

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

## **Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 52 (1918)**

262 (25.9.1918)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-25228](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-25228)

# Nachrichten

## für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

Nr. 262.

Oldenburg, Mittwoch, den 25. September 1918.

52. Jahrgang.

# Stellungnahme der Regierung.

Vor der politischen Aussprache.

## Die politische Stimmung.

Wie wir erfahren, haben die nach der Erklärung des Kanzlers im Hauptauschuß stehenden Fraktions-sitzungen keinen prinzipiellen Widerspruch gegen die Ausführungen des Kanzlers gebracht. Die rechts-stehenden Parteien bemängeln lediglich die Stellungnahme des Kanzlers zur belgischen Frage und der Frage der Kriegserklärung, während die Sozialdemo-kraten in der Rede des Kanzlers nicht genügend klare Bürger-schaft für eine fernere den Frieden anstrebende Politik gegeben sehen. Die Fraktionsberatungen werden in den nächsten Tagen fortgesetzt.

In politischen Kreisen sieht man mit Spannung der Aussprache entgegen, die in der heutigen Sitzung des Hauptauschusses über die Regierungserklärung beginnen wird und bei der es angeht, ob die Sozialdemokrati-schen Forderungen nicht ohne Erregung abgehen wird. Soweit die Sozialdemokratie in Betracht kommt, gilt es noch immer als fraglich, ob sie schon jetzt die Folgen aus ihrer Haltung ziehen will oder nochmals eine abweisende Stellung einnehmen wird.

Wie wir erfahren, hat der Reichskanzler für Freitag und Sonnabend abends die Parteiführer zu sich in das Kanzlerpalais geladen. Damit werden am besten die Gerüchte widerlegt, daß der Kanzler seine Stellung für erschüttert ansehe.

Wie wir hören, fand gestern nachmittag auf Einladung des Staatssekretärs v. Hinge eine Sitzung der Mit-glieder des Hauptauschusses statt, an der von der Regierung außer dem Staatssekretär auch Ministerial-direktor Kriege und unser Gesandter in Wien, Herr v. Mum, teilnahmen. Die Aussprache erstreckte sich auf eine Reihe plötzlich in unserer Disposition aufgetauchter Pro-bleme und war streng vertraulich.

Man wird sicherlich hier und dort wieder sagen, der Kanzler und die Vertreter der Regierung haben im Haupt-auschuß des Reichstags nichts Neues gesagt. Aber ist dies ein berechtigter Vorwurf, ja überhaupt ein Vor-wurf? Was hören wir denn Neues, Erstaunliches aus dem Lager unserer Gegner? Zwei heute noch unverfälschte Grundansfassungen stehen einander gegenüber. Unsere Geg-ner halten uns für zernüchert, halten insbesondere un-tere innere Widerstandskräfte schon für so geschwächt, daß sie uns dreist einen Gewaltfrieden diktieren zu dürfen ver-meinen. Wenn sie die Voraussetzungen nennen, unter denen sie sich zu Verhandlungen bereit finden würden, so tun sie es in zweideutigen Allgemeinbeis, und wenn wir be-stimmten Grundfragen zustimmen, so stellen sie sich taub, schreiben nach Gewalt und endgültigem Sieg. Da heißt dem Wortführer des deutschen Volkes nichts an-deres übrig, als ewig wiederholtem Irrtum und Zug immer wieder dieselben Tatsachen gegenüber zu stellen. Man kann von ihm nichts Unmögliches verlangen. Sprache er auch mit Genselungen; den Fanatismus eines Clemenceau und Lloyd George; die verrante Selbstherrlichkeit Wilsons vermöchte er nicht zu überzeugen. Auf allen politischen Neben läßt das Verhängnis, daß sie nicht ins Freie treten, solange die Gegner nicht zum Bewußtsein kommen, daß die Gut und Kraft unseres Widerlandes ihre rücksichts-losen Vorgehenspläne zunichtem machen werden. Darum behalten lieber noch immer einzig und allein unsere W a f f e n das Wort, das schließlich die Feinde zur Einsicht zwingen wird. Das war auch der Meinung, den weder der Kanzler noch die Vertreter der Heeres- und Marineleitung vermeiden konnten.

## Krisis in der Reichstagsmehrheit

wird uns aus parlamentarischen Kreisen noch geschrieben: Die Fraktionsbesprechungen von Montag sind der Gegenstand weiterer Verhandlungen zwischen Vertretern des Zentrums und der Sozialdemokratie am Montagabend gewesen. Dabei wurde von sozialdemokratischer Seite fest-gehalten, daß sich die Fraktion mit 55 gegen 10 Stimmen für Beteiligung der Sozialdemokratie an der Reichsregierung ausgesprochen, aber eine Reihe von Bedingungen da-bei als unerlässlich bezeichnet und einen Kanzlerwerde-lei zur unbedingten Voraussetzung erklärt habe. Da auf der anderen Seite vom Zentrum berichtet

werden mußte, daß die Fraktion einstimmig am Grafen Hertling als Reichskanzler fest-halte, so war eine Einigung zunächst nicht zu erzielen. Dadurch, daß der „Vorwärts“ am Dienstagmorgen dann noch die Bedingungen des Eintritts der sozialdemokratischen Abgeordneten in die Reichsregierung veröffentlicht und da-mit als unabänderlich festgelegt hat, ist die Lage weiter zu-gespitzt worden. Die Tatsache, daß die Sozialdemokratie dem jetzigen Reichskanzler Grafen Hertling das Ver-trauen entzogen hat, wird und muß über kurz oder lang auch zur öffentlichen Ankündigung der weiteren Ge-folgshaft dieser Partei führen. Damit wäre dann der Mehrheitsblock endgültig gesprengt und das augenblickliche Regierungssystem zusam-mengebrochen. Ehe es so weit kommt, werden natür-lich Versuche zu neuen Ausgängen gemacht. Schon am Dienstagabend war der Mehrheitsauschuß wieder zu einer Besprechung der Lage versammelt. Gutscheidungen werden aber wohl erst fallen, wenn der Gang der Aussprache im Hauptauschuß einigermaßen zu übersehen ist. Man nimmt an, daß diese Aussprache am Freitag dieser Woche bereits beendet werden kann. Bis dahin dürfte sich auch heraus-stellen, ob ein Ausgleich innerhalb der Mehrheitsparteien und zwischen ihnen und der Reichsregierung gefunden werden kann. Die Frage des Anschlusses der National-liberalen an die Mehrheitsparteien ist inzwischen auch noch nicht weiter geklärt worden.

## Die geistige Hauptauschuß-Sitzung.

Berlin, 24. Aug.  
Um 10½ Uhr eröffnete der Vorsitzende, E. Hert, die Sitzung des Hauptauschusses und führte aus: Entgegen den Abmachungen, die Verhandlungen erst Ende Oktober wieder aufzunehmen, haben der Friedensschluß Desterreich-Ungarns und andere Fragen die Beratung des Hauptaus-schusses zu einem früheren Zeitpunkt zweekmäßig erscheinen lassen. Nach den Vereinbarungen mit Vertretern der Re-gierung soll zunächst der Reichskanzler das Wort er-halten, sodann der Kriegsminister über die militärische Lage berichten, an dritter Stelle der Staatssekretär des Auswärtigen und endlich der Vizekanzler das Wort nehmen. An die Darlegungen der Regierung soll sich eine allgemeine Aussprache über die politische und militä-rische Lage anschließen. D dies heute schon oder erst morgen beginnen wird, läßt sich noch nicht übersehen.

### Der Reichskanzler

nahm sofort das Wort und führte u. a. folgendes aus:  
Der Auschuß trat zusammen, um in der ersten Lage, in der wir uns zurzeit befinden, von der Reichsleitung Aus-spruch über eine Reihe schwebender Fragen zu erhalten und um dieselben mit den Regierungsvertretern zu besprechen. Der Wunsch ist durchaus begründet.

Wie Ihnen bekannt, hat sich weiter Kreise der Bevölke-rung eine tiefgehende Vertikung in unserer Verfassung. Der letzte Grund dafür ist der Druck, welchen der fürchterliche, nun schon mehr als vier Jahre dauernde Krieg verursacht, und alle Leiden der Entbehrungen, die er zur Folge hatte, und die Opfer, die er in allen Ständen, allen Familien, mehr oder minder jedem einzelnen auferlegt. Ich denke nicht daran, diesen Druck durch Worte zu verringern, aber wenn die Zustimmung durch unsere gegenwärtige militä-rische Lage und durch die Ereignisse an der Westfront be-einflusst ist, so muß ich mit allem Nachdruck erklären, daß sie weit über das berechnete Maß hinaus-giht.

Gewiß, unsere letzte, großangelegte Offensive hat uns nicht den erhofften Erfolg gebracht. Das muß ohne weiteres zugegeben werden. Die Heeresleitung hat sich veranlaßt ge-sehen, unsere weit vorgeschobenen Linien auf die sogenannte Stützpunktstellung zurückzuführen.

Die Lage ist ernst, aber wir haben keinen Grund, feilschmäßig zu sein.

Wir haben schon Schwereres durchzumachen gehabt.

Des Vaterlandes treue Söhne wehren dem Feinde todesmutig das Eindringen. Und da sollen wir verzagt wer-den, sollten vergessen, was früher geschehen ist? Sollen wir da den Männern, die in den vergangenen Jahren uns von Sieg zu Sieg führten, nicht mehr das alte rühmliche Ver-trauen entgegenbringen, weil

### einer der Wechselfälle

eingetreten ist, wie sie die Kriege überzeit mit sich bringen? Nein, das wäre unmännlicher Kleinmut und schänder Un-dank. Unsere heldernden Helden und Kämpfer werden sich, wie jeder früherer, so auch der gegenwärtigen Lage ge-wachsen zeigen und der vorzeitige Sturzpunkt der Feinde wird

bald wieder abflauen. Aber Herz und Heimat gehö-ren zusammen. Ich habe auch bei früheren Gelegenhei-ten nicht veräuert, wie dem Volke in Waffen, so dem Volk in der Heimat meine Bewunderung und meine Hochachtung auszusprechen. Gewiß, die kurze Begeisterung, wie sie die Augusttage im Jahre 1914 erfüllten, konnte nicht vorhalten, aber feste Entschlossenheit, auszuhalten, bis zum Ende, wird allen Schwankungen und Erschütterungen zum Trotz wider-stehen.

Die Väter und Mütter in der Heimat werden ihre Söhne, Gatten und Brüder drüben im Felde nicht im Stich lassen, gerade jetzt, wo es aufs Ganze geht.

Wir haben den Krieg vom ersten Tage an als einen Verteidigungskrieg

geführt. Nur um unserer Verteidigung willen sind wir in Belgien eingedrungen. Ich betone, das um so energischer ange-sichts des schändlichen Mißbrauches, der bis in die letzten Tage hinein mit dem bestimmten Wort des damaligen Herrn Reichs-kanzlers getrieben wird.

### Als wir in Belgien einrückten,

haben wir das geschriebene Recht verletzt, aber es gibt, wie für den einzelnen so auch für die Staaten ein an-deres Recht, das ist das Recht der Selbstverteidigung und der Notwehr. Wir hatten Grund zu der Annahme daß, wenn wir nicht rasch handelten, der Feind uns zubo-kommen und bei uns einrücken würde. Nachträglich haben wir dann aus den belgischen Archiven gesehen, wie bedenklich es längst vor Einbruch des Krieges um Belgiens Neutralität bestellt war. Und hatten wir nicht vor dem ausgetragenen Einmarsch Belgiens die Friedenshand geboten und uns bei Zusage der Neutralität anheißig gemacht, für die durch un-ser militärisches Maßregeln entstandenen Schäden aufzu-kommen? Wir haben das gleiche Angebot zum zweiten Male nach der Einnahme von Lüttich gemacht, aber die belgische Re-gierung wollte nichts davon wissen und schloß sich dem Bunde unserer Feinde an.

### Um unsere Verteidigung allein

hat es sich bei all den weiteren Kämpfen gehandelt. Wir haben nie ein Geht daraus gemacht, daß uns jeder Gedanke an Eroberung fernliegt.

Wenn man den Auslassungen der Feinde, mit-telchen und außerordentlichen, Glauben schenken wollte, so ginge ihr Wille nur dahin, das im freudhaften Übermut die Welt hegemonie anstrebende Deutschland zurückzuweisen, für Frei-heit und Gerechtigkeit gegen deutschen Imperialismus und preussischen Militarismus zu kämpfen. Wir wissen es besser. Vorbereitet wurde der Weltkrieg schon vor Jahren durch die bestimnte Einreisungspolitik König E d u a r d s. In Frankreich entstand eine ausgedehnte Kriegs-literatur, die in militärischen Fachbüchern wie in Einzeldar-stellungen auf den bevorstehenden Krieg mit Deutschland hin-wies. Der Einfluß Desterreich-Ungarns auf dem Balkan sollte ausgeschaltet werden. So verlangte es das russi-sche Expansionsbestreben und die panislamischen Ideen. Nicht die „preussische Militärpartei“ hat die Fackel an den Zündstoff gelegt, sondern während der deutsche Kaiser bis zum letzten Augenblick bemüht war, den Frieden aufrecht zu erhalten, hat die russische Militärpartei gegen den Willen des schwachen Zaren die Mobilisierung durchgesetzt und da-mit den Krieg unvermeidlich gemacht. Das haben die Völker des S u c h o m i n o f f - P r o z e s s e s einem jeden, der sehen will, deutlich gezeigt. Wir können dem Urteil der Nach-welt ruhig entgegensehen. Für die Gegenwart freilich haben die feindseligen Machthaber es verstanden, durch einen uner-hörten Fehlschlag der Lage und Verleumdung die Wahrheit zu verbunkeln. Das durch das gesprochene oder geschriebene Wort nicht erreicht wurde, mußte durch biblische Darstellungen ersetzt werden. Ereignisnisse einer geradezu teuflischen Wan-tastie, von der man sich mit Entsetzen und Ekel abwendet. Aber der Zweck ist erreicht worden. In der feindseligen Bevölkerung ist ein Haß gegen die Mittelmächte, insbesondere gegen Deutschland, entfacht, der alle Besonnenheit aufhebt, jedes gerechte Urteil erstickt.

Manche Sorgen und Beschwerden sind auf politischem Gebiete vorhanden, und die Zukunft wird uns vor große und schwere Fragen stellen.

Ich habe die feste Absicht, die gegebenen Zusagen einzulösen.

Was die Wahrscheinlichkeit betrifft, so berufe ich mich auf die von mir abgegebene Erklärung. Es handelt sich um

## Hierzu zwei Beilagen.

Anzeigen lösen im  
Bezirkamt Oldenburg  
Seite 25, 26, sonstige 30

Anzeigen-Annahmestellen:  
Oldenburg: Böller, Lange, 25, Schmidt, Nordstraße 123, 24, Reich, Löhren, 5, Büchhoff, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100

Landesbibliothek Oldenburg

Historisch gewordene Einrichtungen. Aber wir sind entschlossen, die Wege zu geben, die geboten sind.

In Amerika herrschen vollkommen falsche Auffassungen über unsere deutschen Verhältnisse. Der Reichsminister kritisiert dann die von England verfolgte Politik und sagt: Die Feinde werden einsehen, daß sie unseren Will nicht durchbrechen können, und sie werden schließlich zum Frieden geneigt werden. Ein Bild in die Zukunft: Die Pläne,

**Kriege später unmöglich zu machen,** werden erlangen. Der Bilitersbündengedanke ist uns sympathisch unter der Voraussetzung, daß allen Völkern Gerechtigkeit wird. Die von Wilson aufgestellten 14 Punkte habe ich prinzipiell als Unterlage für Verhandlungen abgelehnt. Wilson ist aus einem Friedensfreund das Haupt des amerikanischen Imperialismus geworden.

Ich nehme keinen Anstand, mich heute nochmals zu dieser Frage zu äußern und in aller Kürze auf Ziel und Grundlagen eines solchen Verbandes hinzuweisen. Es handelt sich um die Forderung einer allgemeinen, gleichmäßigen und successiven Abrüstung, um die Errichtung obligatorischer Schiedsgerichte, um die Freiheit der Meere, um den Schutz der kleinen Nationen.

Was den ersten Punkt betrifft, so habe ich am 24. Januar unter Berufung auf früher abgegebene Erklärungen den Gedanken einer

**Abrüstungsbeschränkung**

als durchaus diskutabel bezeichnet und dabei hinzugefügt, daß die Finanzlage sämtlicher europäischer Staaten nach dem Kriege einer befriedigenden Lösung dieser Frage die wirksamste Unterstützung leisten würde.

**Was die Frage der**

**Schiedsgerichte**

betrifft, so hat dieselbe eine lange Vorgeschichte. Ich will auch Einseitigkeiten nicht eingehen. Aus dem sehr interessanten Material, das mir vorgelegen hat, ergibt sich, daß in der Vergangenheit wiederholt Deutschland die Anrufung eines Schiedsgerichtes in strittigen Fragen angeregt hat, ebenso aber auch, daß in mehreren Fällen die Ausführung an dem Widerspruch gescheitert ist, der in England oder Amerika dagegen erhoben wurde. Wenn es gelänge, eine internationale Verständigung dahin zu treffen, daß strittige Rechtsfragen zwischen verschiedenen Staaten stets einem Schiedsgerichtshof vorgelegt werden müssen, und dies den Gliedern des Völkerbundes zur Pflicht gemacht würde, so würde dies ohne Zweifel ein bedeutungsvoller Schritt zur Erhaltung des allgemeinen Friedens sein. Die näheren Bestimmungen, insbesondere was die erforderlichen Garantien für die Anerkennung der gefällten Schiedssprüche betrifft, bedürfen einer sorgfältigen und gründlichen Ueberlegung.

**Ueber die**

**Freiheit der Meere**

habe ich mich schon früher geäußert. Sie bildet eine notwendige Voraussetzung für den uneingeschränkten Verkehr der Staaten und Völker. Hier aber werden — selbstverständlich nicht auf unserer Seite — die größten Schwierigkeiten gemacht werden.

Als ich seinerzeit diese Punkte berührte und auf die Konsequenzen hinwies, welche von einer eifrigen Durchführung verlangt würden, also ungehemmter Zugang für alle Nationen für die Binnengewässer, keine Vornachstellung Englands in Gibraltar und Malta wie am Euxinischen Meer, eine englische Zeitung dies als Unverschämtheit bezeichnet.

**Endlich der**

**Schutz der kleinen Nationen.**

Dies können wir sofort und ohne Vorbehalt feststellen, daß wir hier ein völlig reines Gewissen haben.

Möge also der Völkerbund kein bloßer Zukunftsraum sein! Würde sich der Gedanke verlieren, möchte man sich in allen Umständen einfließen mit den Mitteln seiner Einrichtung beschäftigen! Die erste und wichtigste Voraussetzung würde der ehrliche und energische Wille sein, für Frieden und Gerechtigkeit einzutreten.

Als Vertreter des Heeres sprach dann **Generalmajor von Wriesberg**

über die militärische Lage. Er sagte u. a.:

Nach der Gesamtlage konnten wir damit rechnen, daß auch unsere Angriffsoperationen beiderseits Reims zum Erfolge führen würden. Der ausschlaggebende Faktor hierbei sollte die Ueberwachung sein. Darauf wurden die Vorbereitungen zugeschnitten. Die

**Ueberraschung ist nicht gelungen.**

Dem Feinde waren unsere Absichten bekannt. Er konnte seine Gegenmaßnahmen treffen, und er traf sie gut. Infolgedessen blieb die Offensive bei Reims auf taktische Erfolge beschränkt. Mit dem Einsetzen unserer Offensive trat eine wesentliche Aenderung unserer Gesamtlage ein. Der Feind hatte nunmehr seine durch Ueberführung des englischen Heimaheeres auf den Kriegsschauplatz, durch Einsatz der farbigen Armee und durch das Eingreifen der amerikanischen Divisionen aufgestellten Regimenter wieder zur freien Verfügung. Wir mußten auf die Abwehr einstellen. Der erste feindliche Angriff richtete sich gegen den Marnebogen. Der Feind erlangte einen beträchtlichen Anfangserfolg. Mit Hilfe der bereitgestellten Reserven gelang es, die Front sehr bald wieder zu festigen. Die aus strategischen Gründen notwendig gewordene Rückverlegung der südlich der Aisne und Vesle stehenden Teile auf das Nordufer dieses Abschnittes gelang vollst. Das Kriegsmaterial, die Vorräte und auch ein großer Teil der Ernte konnten geborgen werden. Wiederholte Angriffe des Feindes gegen unsere Flügel wurden blutig abgewiesen. So brachte die erste

**Offensive des Feindes**

ihm zwar einen taktischen Anfangserfolg, im großen Rahmen seiner strategischen Ziele betrachtet kann sie jedoch

**nicht als gescheitert**

betrachtet werden. Der Angriff am 8. August zwischen Aisne und More kam unserer Führung nicht unerwartet. Wenn es trotzdem den Engländern gelang, einen großen Erfolg zu erringen, so sind die Gründe hierfür in der

**Massenverwendung der Tanks**

und in der Ueberraschung unter dem Schutze des Nebels zu suchen. Die zwischen Aisne und More entstandene Einbrüche nötigte uns, die Front bei und südlich Montdidier zurückzunehmen. Der am 30. August hier vordringende Großangriff des Feindes wurde so zu einem Lustspiel. Die gegen unsere neue Front bei Roye einsetzende Offensive des

Feindes lief sich hier frontal fest. Am 18. August begann der feindliche Angriff zwischen Aisne und More, dem wir durch Ausweichen hinter den Kanal und hinter die Ailette begegneten. Im Norden setzte der Engländer zwischen Scarpe und Somme zu erneuten Angriffen ein. Wir nahmen den Kampf in einer räumlichen, vorbereiteten Zone an. Als sich aber auch hier der Mangel großausgebauter Stellungen fühlbar machte, beschloß man, sich im allgemeinen in die früher ausgebauten Stellungen zurückzuziehen. Der Entschluß zur Aufgabe des Geländes konnte um so leichter gefaßt werden, als es sich durchweg um völlig zerstörtes und verwüdetes Gelände handelte, dessen Ungunst somit den feindlichen Truppen zur Last fällt. In den neuen Stellungen können wir mit vollem Vertrauen weitere Angriffe des Feindes abwarten. Um einen, den feindlichen Angriffen umfassend auszuweichen, nur mit schweren Opfern zur haltenden Frontabschnitt zu befehligen und die Front zu verfürzen, wurde der Bogen zwischen Opyern und La Bassée und damit auch der Kemmel geräumt.

Am 16. September setzte der französisch-amerikanische Angriff gegen den

**Mittel-Rhein**

ein. Die Klüftung des so hartnäckig verteidigten ungeeigneten Abschnittes war schon in Erwartung eines feindlichen Angriffes eingeleitet worden. Der größte Teil des Materials war zurückgebracht, als der Angriff einsetzte. Während es an der Westfront gelang, auf der Cote Vorzaine ungedrängt in die Schenkelstellung zurückzutreten, glückte es den Amerikanern an der Südfont, eine unserer Divisionen einzubringen und bei Liéucourt vorzustoßen, wo ihnen neue Reserven entgegenzogen. Es war dem Feinde gelungen, Gefangene zu machen und Geschütze zu erobern, aber nicht in dem Umfange, wie der Feind angibt. Voll Vertrauen sehen wir weiteren Angriffen des Feindes entgegen. Es liegt in der Natur der Sache, daß wir als Verteidiger eine erhebliche Zahl von Gefangenen und Geschützen eingebüßt haben, wir können aber mit Bestimmtheit rechnen, daß der Feind seine Erfolge an den ersten Angriffstagen mit nicht geringeren Verlusten erzielte. Auch die amerikanischen Heere dürfen uns nicht schrecken. Wir werden auch mit ihnen fertig. Bedeutungsreicher für uns war die Frage der Tanks. Wir sind dagegen ausreichend gerüstet. Die Tankabwehr ist heutzutage mehr eine Nervensache als eine Gerüstfrage.

Im Osten und an der italienischen Front

ist die Lage im allgemeinen unverändert. In Mazedonien gelang es dem Gegner, die bulgarischen Streitkräfte an einer Stelle nicht unerheblich zurückzudrängen. Die bulgarische Heeresleitung sah sich trotz der glänzenden Abwehr des englischen Angriffes am Doiran-See gezwungen, ihre Verteidigung weiter zurückzuziehen. In Palästina wurden am 19. September die türkischen Kräfte aus ihren bisherigen Stellungen geworfen. Wie sich die Lage weiter gestalten wird, läßt sich noch nicht übersehen. Die

feindlichen Heeresberichte müssen jetzt mit der größten Vorsicht gelesen werden.

Sie sind betruht auf die Zermürbung unserer Stimmung zu geschweigen, bringen daher starke Uebertreibungen. Von verschiedenen Seiten ist die militärische Berichterstattung angegriffen worden. Zwei Dinge, einmal die Behandlung der Stärke der feindlichen Reserven und der amerikanischen Heere. Im erstgenannten Punkte ist sie zu weit gegangen. Es wurde nicht genügend zum Ausdruck gebracht, daß der Feind in der Lage war, die bekämpften Verbände wieder aufzufüllen und sich entsprechend dem Einsatz der amerikanischen Kräfte am ruhigen Fronten neue Reserven zu bilden. Trotz der Materialverluste sind wir gut eingedeckt. Voller Lobesverachtung und Hebevermut schlägt sich die Truppe voller Vertrauen auf ihre Führer.

Für uns gilt es, alles zu tun, um dieses Vertrauen zu unterstützen und die Stimmung zu heben.

Voll Vertrauen sieht die Oberste Heeresleitung und Heeresverwaltung den zukünftigen Ereignissen entgegen. Das Ziel wird erreicht, wenn Meer und Heimat zusammenarbeiten, wenn hinter der ähren Verteidigung und dem größten Opfer unser Truppen die eiserne Entschlossenheit unserer Heimat steht. Ein fester deutscher Wille führt zum ehrenvollen Frieden.

Ueber die militärische Lage zur See und den U-Boot-Krieg äußerte sich

**Kapitän z. S. Brüninghaus:**

Die militärische Lage zur See läßt sich in wenige Worte zusammenfassen: Unsere Sache steht gut. Mit dieser Auffassung gehe ich nicht nur die im Reichsmarineministerium vertretene Anschauung wieder, sondern auch die der gesamten Flotte und — was ich besonders betonen möchte — die der Seekriegsleitung. Die Ansicht der Marine über den gegenwärtigen Stand des U-Boot-Krieges gründet sich auf zwei Tatsachen: Einmal, daß unsere U-Boote mehr Schiffsraum verfechten, als gebahrt wird, und des weiteren, daß unsere U-Boote-Waffe trotz aller Abwehrmaßnahmen unserer Gegner im Steigen begriffen ist. Es ist dem Reichsmarineministerium bekannt geworden, daß, wie wir annehmen, auf feindliche Einflüsse hin in unserem Volke Gerüchte verbreitet werden, daß durch ganz ungeheuerliche Verluste unser Bestand an U-Booten nicht zu, sondern im Vergleich zu früher abgenommen hätte. Um wieder bei unseren Feinden noch auch bei unseren eigenen Landsleuten irgend einen Zweifel darüber aufkommen zu lassen, daß diese Gerüchte der Unterlagen entbehren, stelle ich ausdrücklich fest, daß die

Zahl der im Dienste befindlichen U-Boote heute größer ist, als zu irgend einer Zeit des Krieges.

Sodann führte der

**Staatssekretär von Hinge**

über die außenpolitische Lage aus: Im Vordergrund des öffentlichen Interesses steht die jüngste Aufforderung Österreich-Ungarns zu einer Aussprache über den Frieden. Wir haben zu dieser Friedensaufforderung unsere Bereitschaft zum Frieden, die darin ausgesprochen ist, aufrechtzuerhalten, trotz der zum Teil methodischen, zum Teil hohnvollen Abfertigung, die wir von unseren Feinden daraufhin erfahren haben. In dieser Bereitschaft zum Frieden waren wir mit unseren Verbündeten völlig einig. Indes schien es

uns, nachdem dieser Willkür unserer bisherigen Ueberrechnung zuteil geworden war, daß wir nicht noch einmal denselben Weg gehen sollten. Auch kam es uns vor, als ob der augenblickliche Zeitpunkt, in dem der Feind in einer Kriegspolyschose, in einem Siegestaumel sich befindet, nicht gerade der geeignete wäre, unfererseits mit einer neuen Aufforderung zum Frieden hervorzutreten. Indes die Aufforderung ist erfolgt. Sogleich, nachdem die Aufforderung ergangen war, haben wir in Uebereinstimmung mit unseren Bundesgenossen, den Türken und Bulgaren, uns dahin ausgesprochen, daß wir dem Schritt der österreichischen Regierung mit größter Sympathie gegenübersehen, und daß wir andererseits die ersten sein würden, an einer auf Grund dieser Kundgebung aufzulaufenden Aussprache der Kriegsführenden uns zu beteiligen.

Zu gehen über zu den Staaten, mit denen wir in Frieden leben, die als neutral gelten.

**In Großrussland**

Probleme der Fessel der Revolution weiter. Die Revolution wird in Rußland beeinflusst durch das Vorgehen unserer Feinde, der Entente und Amerikas. Die Entente und Amerika haben im Norden von Rußland einen selbständigen Staat gegründet, den Kolasta, ebenso wird nunmehr in Archangel eine neue Republik unter ihrer Regide gegründet. Diese Unternehmungen unserer Feinde im Norden müssen von uns mit der größten Aufmerksamkeit verfolgt werden. Die bolschewistische Regierung hat sich gegen diese Unternehmungen unserer Feinde im Norden gewehrt. Wir haben uns unfererseits ebenfalls darauf eingerichtet, solchen Unternehmungen, falls sie uns bedrohlich werden, zu begegnen. Wir können sagen, daß jetzt im Murmangebiet und im Sibirien davon bis Vorkal die Engländer, Amerikaner, zum Teil auch die Italiener bereits vorgezogen sind. In ihrem Solbe stehen auch rote Garbisten Rußlands. Das sie weiter vordringen werden, ist nicht recht anzunehmen, den Kriegszustand hat sie nicht ausgesprochen. Die mit Hilfe der Entente verfaßten Pläne in Moskau sind blutig unterdrückt worden. Die bolschewistische Regierung wappnet sich gegen diese Gefahren und behauptet, Erfolge aufzuweisen zu können. Wir hoffen, annehmen zu können, daß der zeitweilige Festschlag der finnisch-russischen Verhandlungen in Berlin kein endgültiger sein wird.

**Die Ukraine**

Schritt erfreulich in der Konsolidierung weiter. Die Absichten des Heimans sind loyal und für die Ukraine förderlich. Zwischen der Ukraine und Groß-Rußland besteht Waffenstillstand und eine Art Abmachenshaft unter den Rändern. Soffentlich führt dieser Schritt zu erfolgreichen Friedensverhandlungen. Bei den Tschecho-Slowaken scheinen nur noch wenige Absichten und Absichten zu sein. Die meisten sollen Sibirien und übergelassene Russen sein.

Der Staatssekretär schildert eingehend die Verhältnisse in Sibirien, dem Kaukasus usw. Er begrüßt die Einigung der Ukraine mit den Donkoffen. Die Kerkskoffen stehen anscheinend im Solbe der Engländer. Wir haben staatsrechtlich kein Recht, in die inneren Verhältnisse dort einzugreifen. Unser Interesse gebietet, am Brest Frieden festzuhalten. Wir treten mit Nachdruck und Erfolg für die Deutschen und unsere Schutzbesohlenen in Rußland ein.

Der Staatssekretär erörtert und begründet den Zusatzvertrag zum Brest Friedensvertrag. Diese Bestimmungen sind eine geeignete Brücke für unsere zukünftigen Beziehungen zu Rußland. In Finnland enthalten wir uns jeder Einmischung. Der Redner gibt dann noch Aufschlüsse über die zwischen Deutschland und den übrigen Neutralen aufgetauenden Fragen.

Nach Unterzeichnung des Friedens mit

**Rumänien**

machten unsere gegenseitigen Beziehungen zunächst gute Fortschritte. In diesem erfreulichen Zustande ist im Laufe des Spätsommers eine Verschlechterung eingetreten. Unter den Einküffigerungen der Entente hat Rumänien wie es scheint, Verzögerungen in der Ausführung der ihm obliegenden Vertragspflichten für möglich gehalten. Wir sind dabei, diesen Verzögerungen durch freundschaftliche Vorstellungen bei der rumänischen Regierung entgegenzutreten. Das Ergebnis unserer bisherigen Bemühungen berechtigt uns zu der Annahme, daß wir damit Erfolg haben. Im übrigen streben wir eine Gewöhnung Rumäniens und eine Sicherung des Friedensvertrages von Bukarest an. Wir sind dabei aber der Ansicht, daß die Sicherung all dieser Interessen in erster Linie durch Rumänien selbst zu erfolgen hat. Die Demobilisierung schiebt in letzter Zeit schneller fort, als noch den in jüngster Zeit eingetretenen Verzögerungen anzunehmen war. Zu Besorgnissen liegt zur Zeit ein Anlaß nicht vor. Die Einigung zwischen der Ukraine und Rumänien in bezug auf Besarabien ist noch nicht erfolgt. Wir haben in dieser Hinsicht lediglich erklärt, daß wir an der Angleichung Besarabiens an Rumänien nicht Anstand nehmen, aber wir haben keinerlei Verpflichtungen gegenüber der Ukraine und Rumänien übernommen.

Von den anderen neutralen Staaten ist

**Spanien**

im August mit einer Forderung hervorgetreten, die uns überfordert hat. Es hat verlangt, für jedes versenkte Schiff ein in spanischen Häfen interniertes deutsches Schiff in Dienst zu nehmen, und zwar bis zum Frieden gegen eine angemessene Entschädigung. Das war eine Forderung, der wir nicht nachgeben konnten. Wir haben Spanien gegenüber betont, daß die Veranlassungen im Sperrgebiet in Gemäßheit der von uns veröffentlichten Erklärungen als Kriegsschäden anzusehen sind, und daß wir unmöglich zugefassen können, daß Spanien diesenhalb unsere Schiffe in Besitz nimmt. Wir sind aber, eingedenk dessen, daß Spanien im Laufe des Krieges Deutschland und den Deutschen im Auslande wesentliche Dienste geleistet hat (Schr richtig!), Spanien dankbar. Wir legen Wert darauf, Spanien unsere Dankbarkeit zu beweisen. (Schr richtig!) Wir haben ihm daher gewisse Zugeständnisse angeboten, nicht in bezug auf Schiffe, die im Sperrgebiet versenkt werden, wohl aber in bezug auf Schiffe, die außerhalb des Sperrgebietes als Schiffschad an erlitten. Wir würden bereit sein, für jedes Schiff an Spanien für die Dauer des Krieges gegen angemessene Entschädigung je eines unserer in Spanien internierten Schiffe zu übergeben. Wir haben die spanische Regierung ersucht, zu Verhandlungen über

Die Anwendung des Seilettchen-Systems auf spanische Schiffe einen Experten hierher zu entsenden. Es scheint, daß Spanien dazu geneigt ist, und daß wir auf diesem Wege zu einer für Deutschland und Spanien erproblichen und annehmbaren Lösung kommen werden.

Zu den anderen neutralen Mächten stehen wir in normalen Beziehungen. Es ist nicht zu betonen, daß in allerjüngster Zeit Versuche der Entente, in neutralen Ländern eine uns nachteilige Stimmung hervorzurufen, gewisse Erfolge gehabt haben. Wir brauchen das aber nicht zu übersehen. Die neutralen Länder haben in wirtschaftlicher Beziehung ein großes Interesse daran, mit Deutschland auch künftig gute Nachbarschaft zu halten. Ich hege in dieser Beziehung nicht die großen Besorgnisse, die zeitweilig in unserer Presse hervorgetreten. Ich meine, daß nach diesem Kriege die Macht des wirtschaftlichen Einflusses vor allen Dingen das überwiegen wird, was heute an Verheerung und Haß überall ausgebreitet wird.

### Uizekanzler von Payer

Abrie dann aus: In Stelle des verhinderten Staatssekretärs des Innern möchte ich einige Mitteilungen über die Verhältnisse der

### Besetzten Ostgebiete und Livlands

nachen. Die staatlichen Verhältnisse Litauens, Livlands und Estlands konnten bisher nicht geregelt werden. Die Selbständigkeit Litauens haben wir schon im Frühjahr anerkannt. Ebenso gegen Livland und Estland vorzugehen, verhängt aber der Frieden von Brest-Litovsk. Erst die Nachtragverträge machen diese Länder unabhängig von Rußland. Sie wünschen den Anschluß an Deutschland. Wir haben dagegen keine Einwendung. Die weitere staatsrechtliche und politische Gestaltung liegt in ihrer Hand. Nach unserer Ansicht wird dem beiderseitigen Interesse am besten Rechnung getragen, wenn wir uns mit ihnen zunächst über die Konventionen verständigen, die die beiderseitigen staatsrechtlichen Beziehungen regeln. Es handelt sich dabei um mannigfache Verträge sowie um eine Militär- und Marinekonvention. Die Entwürfe sind nahezu fertiggestellt. Die Verhandlungen können unmittelbar beginnen. Die beiden Länder sollen und wollen zu einem zusammengefaßt werden. Der definitive Abschluß kann erst durch die beiden Staaten zu bildende Regierung erfolgen. Die Landesräte der baltischen Länder sind gewählt von den Landesparlamenten, die sich zusammensetzen aus dem schon in russischer Zeit bestehenden Landtage, den Ritter- und Landbesitzern, unter Hinzuziehung von Landgemeindevorstellern. Diese Vertretungen werden von anderer Seite besetzt, namentlich von den Trümmern des estnischen Landtages aus der Zeit Kerenskis. Die Frage berührt uns direkt nicht. Wir müssen uns an die Vertretung halten, die eben da ist. Wenn diesen Ländern auch keine Entscheidung aufgedrängt werden soll, so muß doch Deutschland seine Interessen wahren. Gegen die Vereinigung durch Personal-Union sprechen mancherlei Gründe. Dynastische Interessen können nicht entscheiden. Die Konventionenverwaltung ist seit dem 1. April in der Hauptsache eine Zivilverwaltung. Auch für Litauen handelt es sich um eine Verhängung über vorläufige Konventionen. Erst mit der zu schaffenden Regierung ist die definitive Regelung zu vereinbaren. Die Entwicklung sämtlicher Länder zur Selbständigkeit kann einsetzen. Von einer Union kann nicht die Rede sein.

Wenn einzelne Teile des früheren Rußlands sich mit uns verständigt haben, so können wir Empfinden der Entente nicht dulden. Der Friede von Brest-Litovsk ist geschlossen und wird loyal durchgeführt.

Von einer Zwangslage beim Abschluß kann nicht die Rede sein. Die Interessen Rußlands sind geteilt. Daß diese Abmachungen der Nachprüfung beim allgemeinen Friedensschluß unterworfen werden können, ist aus formalen und materiellen Gründen ausgeschlossen. Wenn die Beteiligten eine Veränderung vereinbaren, so ist das etwas anderes. Auch unsere Feinde werden nicht anders verfahren, als wir es tun. Der weiteren Regelung unserer Verhältnisse zu Rußland und den Nachbarstaaten ist in keiner Weise vorzugreifen worden. Sie ist ausschließlich eine Angelegenheit der Beteiligten.

Nachdem noch General Vriesberg über die militärische Lage in Mesopotamien und Persien gesprochen und mitgeteilt hatte, daß Tabris in der Hand der Türken sei, wurde die Weiterberatung auf Mittwoch vertagt.

### Gelichterte Angriffe des Feindes.

Berlin, 24. Sept., abends. WTB. Amtlich. Nordwestlich von St. Quentin sind erneute heftige Angriffe des Feindes zwischen Dmignonbach und der Somme gescheitert.

### Italienische Angriffe zurückgeschlagen.

Wien, 24. Sept. WTB. Amtlich wird verlautbart: Italienischer Kriegsausbruch. An der Tiroler Südfront Artillerie- und Patrouillenkämpfe. Auf der Hochfläche zwischen Canave und dem Monte di San Bella setzten unsere Gegner einen neuen Angriff an. Am Monte Cismol, gegen den der Feind sehr unterhaltendes Artilleriefeuer zur größten Heftigkeit feigerte, glückte es französischen und italienischen Sturmabteilungen, in unsere Linien einzudringen. Ein Gegenstoß trieb den Feind in seine Gräben zurück. Annäherungsversuche gegen unsere Stellung südlich des Monte Tomba wurden abgewiesen. An der Westfront und in Albanien keine besonderen Ereignisse. Der Chef des Generalstabes.

### Zur Kriegslage.

In seiner gestrigen großen Rede im Reichstags-Hauptsaal ging der Kaiser auch auf das ehemalige Wilson-Programm ein. Das geht, wie sich der Präsident in seinem Eröberungswahn völlig davon losgelöst und sich den Weg der Union in Berlin als Ziel setzte. Wie wir

gestern bereits ausführlich, kann Deutschland es in einer ganzen Reihe von Punkten, und zwar in den wichtigsten und weitestreichenden, unterstehen, was der Reichstagler vor aller Welt bestätigte. Es wäre also für den ehemaligen Friedensmacher ein Leichtes gewesen, seine Bedingungen als Verhandlungsgrundlage anzunehmen und darauf die Vorbedingungen des Friedens aufzubauen. Aber Amerika überzeuge uns insofern, daß es ganz andere Ziele verfolgt, und wir haben es jetzt als den schärfsten und gefährlichsten Feind anzusehen.

Mit warmen Worten bekämpfte der Kaiser den Kleinmut in der Heimat und fragte mit bebühnendem Hinweife, ob denn die Väter und Mütter ihre Söhne, ihre Mütter draußen im Felde im Stich lassen wollten, denn nichts anderes als ein Meilassen bedeutet das Verlangen der Heimatfront. Ohne Grund! Die Gesamtlage wird von den politischen Bedenken, trotz der Erklärung der Heeres- und Marineleitung, daß sie militärisch gut sei, allerdings mit tiefem Ernst betrachtet. Aber sie wird mehr von inneren Dingen beeinflusst, und da ist es besonders der langsame Gang der Regierung in den erlangten Fortschritten, die verdrossen und widerständig macht, das Hinschieben der Maßregeln, das Zaudern über das Aufheben des Versaillerparagrafen (9), das Festhalten an der Zensur und dem Versammlungsverbot, die vergebliche Einschließung über die Selbständigkeit des Geschäftsverkehrs usw. In diesen Fragen, die vor allem von der Sozialdemokratie zur Entscheidung getrieben werden, hat sich die Regierung an Entwicklung und Erfüllung der Volkswirtschaft festgelegt, beweist aber in der Durchführung ein unbegreifliches Zaudern, das Wirtinnen und Bürger erzregt. Die Bilanz des Grafen Hertling ist abgeben von seinem persönlichen Einfluß, nicht gerade glänzend.

Sehr schwach sprach er u. E. über Belgien. Daß er nach drei Jahren noch das unglückliche Wort Weismanns von unserer Schuld etwas abgemildert wiederhole, das war nicht klug. Entweder tragen wir Schuld und müssen sie tilgen, oder wir sind frei von jedem Vorwurf und haben auch nichts gut zu machen. Die belgischen Geheimdokumente haben unser Grafen, so wie man uns immer wieder gesagt hat, die böse Absicht Belgiens klar erwiesen. Wir unversehrt haben uns zweimal ungewißartig zur Wiederherstellung des Schiedens erboten, falls Belgien nur wirklich neutral bliebe. Es ist aber mit fliegenden Fahnen auch offen zu unseren Feinden übergegangen und hat sein Schicksal noch nachträglich reichlich verdient durch die hinterlistige Art, wie es unsere Truppen bekämpfte. Und später waren es dann die mangelnde englische Hilfe einerseits und der französische und englische Besatzungsstaat andererseits, die das Land immer tiefer in sein düsteres Schicksal hineinrührten. Das Wort von dem belgischen geschriebenen Recht wird uns unendliche Schwierigkeiten machen und uns wahrscheinlich zu schweren Zugeständnissen treiben. Wir haben genigend erfahren, was man mit dem ehrsüchtigen Eingeklinknis Weismanns gemacht hat; das hätte sich nicht wiederholen dürfen. Es erimert geradezu an Erzberger und wird vor ähnlich verwerflicher Wirkung sein, und es ist garricht zu verstehen, weshalb der erste Vertreter Deutschlands diese Wendung von neuem in den internationalen Streit werfen würde zur hohmollenden Betreibung der Feinde. Erfreulicherweise konnte Graf Hertling allen Vorschlägen, die darauf berechnet sind, die Wiederkehr des Weltkrieges zu verhindern, offen zustimmen.

Auch der Vertreter der Obersten Heeresleitung forderte die Hilfe der Heimat für die Front und prägte das zuverlässige Wort von dem festen deutschen Willen, der zu ehrenvollem Frieden führe. Der Admiralspräsident konnte energisch auf die steigenden Wertungen des U-Boot-Krieges hinweisen und dabei versichern, daß wir mehr Schiffe verlornten, als die Feinde neu zu bauen imstande wären, und daß wir mehr U-Boote neubauen, als solche dem Gegner zum Opfer fielen. Das stärkt unsere Zuversicht. Wenn wir nur alle, den frohen Mut der Hausfrau hätten, von der der Staatssekretär des Reichswirtschaftsamt in Bremen sprach und der zu der kraftvollen Kundgebung der Bremer Handelskammer führte, einer selbstbewussten Ausprägung, die sich an die Babarins-Rede halten Anstandes anschleht und uns so höher zu bewerten ist, je schwerer der bewährte Unternehmungsgeist durch den Krieg getroffen ist.

Für das Aufschließen neuer Verkehrsbeziehungen erwachen uns im Osten, wo der Götterausbruch bereits einsetzt, neue Hoffnungen. Deshalb benötigen alle Intervenienten die Medien des Staatssekretärs v. Sinsge und des Vizeministers v. Payer über das Festhalten am Breiter Frieden, und besonders des letzteren Ausführungen über den Zusammenschluß der baltischen Staaten und ihre Bewegung für Deutschland wird im Lande dankbar aufgenommen. Doch er dabei die dynastischen Interessen ganz zurückstellen, wird ihm jeder aufrechte Volkstreue danken. Sie können nur Betätigung schaffen.

Im Ganzen führt man nach dem Lesen der Reichsvertreter eine gewisse Unzufriedenheit. Jedenfalls vermochten sie keine andere Stimmung anzulindigen, wie die Krise in den Parteien zu beheben wäre. Wenngleich die Sozialdemokraten wiederholt ihr Eintreten für die Lebensinteressen der Völker und des Willen, die Heimat bis aus letzte zu verteidigen, behauptet habe, stellte sie doch Bezeugung für ihren Eintritt in die Regierung auf, die wegen ihrer agitatorischen Bedeutung nicht nur dieser, sondern auch den Parteien die Zustimmung nicht ohne weiteres möglich machen. So kann von einer Entspannung leider nicht die Rede sein. Man muß hören, was die Parteivertreter heute dazu sagen, man muß abwarten, wie die weitergehenden Anschluß- und Fraktionsverhandlungen verlaufen, und was dabei herauspringt. Klarheit oder Unsicherheit auf Klärung brachte der gestrige Tag nicht. Die Besprechungen können bis Ende der Woche dauern. Ob dabei allmählich die Anspannung und der Ausgleich erfolgen oder besondere Ereignisse sich aufwerfen, das kann niemand vorher sagen. Ueberhaupt herrscht eine gewisse Verlehnung über den Ausgang der trübsamsten Spannung, die durch die Aufstellung der sozialdemokratischen Bedingungen für ihren Eintritt in die Regierung — nicht wegen dieses selbst! — eine große Verstärkung erhalten hat und auch dem Wehrgeheimnis gefährlich werden kann. Es wäre verflücht, schon jetzt zu dem Lauf der Ereignisse Stellung zu nehmen. Dazu bedarf es der Ueberflucht auch über die Hal-

lung der Parteien. Aber auch aus dem, was man von gestrigen Tage hört, klingt mit harter Forderung der Ruf nach größerer Einigung im deutschen Volke durch. „Suche zu halten, was du hast“ sprach Herr v. Bogen. Das gilt auch in innerpolitischer Beziehung mit der Erweiterung, daß wie alle vorhandenen Kräfte zu tätiger Tätigkeit für das Vaterland zusammenzufinden müssen. Denn können wir auch, nach dem schönen Worte des türkischen Großwesirs Lalaat Pascha, einen Mißerfolg ertragen und brauchen uns durch nichts schrecken zu lassen. Der ähner Stillstand unserer Kämpfe an der Westfront flößt uns ohnehin neue Hoffnung ein und bestärkt unsere Zuversicht, der der Kaiser in den Worten Ausdruck gab, daß Hindenburg und Ludendorff auch dieser Lage gewachsen seien.

### Letzte Depeschen.

#### Uniere U-Boots-Erfolge im August.

Berlin, 25. Sept. WTB. (Amtlich.) Im Monat August haben die Mittelmächte rund 420 000 Brutto-Register-Tonnen des für unsere Feinde nutzbaren Handelschiffsräume versenkt. Der den Feinden zur Verfügung stehende Handelschiffsräume ist somit allein durch kriegerische Maßnahmen der Mittelmächte seit Kriegsbeginn um rund 19 Millionen 220 Brutto-Register-Tonnen verringert worden. Hiervon sind etwa 11 920 000 Br.-T. Verluste der englischen Handelsflotte.

Nach englischen gemachten Feststellungen sind, soweit bisher bekannt, im Monat Juli außer den seinerzeit bekanntgegebenen Verlusten der feindlichen oder unheimlich unserer Gegner fahrenden Handelschiffe noch weitere Schiffe von zusammen etwa

40 000 Br.-T.

durch kriegerische Maßnahmen schwer beschädigt in feindlichen Häfen eingebracht.

#### Der Chef des Admiralsstabes der Marine.

#### Der Nachklang.

Berlin, 26. Sept. WTB. Zu den gestrigen Ministerratungen sagt der „Sozial-Anzeiger“, daß sie keinen sonderlich starken Eindruck hinterlassen haben.

Das „Tagelblatt“ meint, sogar die Freunde des Grafen Hertling erklärten, seine gestrige Rede sei im höchsten Grade unwesentlich.

Woh die „Botsenzeitung“ spricht von einer verstandigen Klarerrede.

Die „Morgenpost“ sagt: Noch keine Klarheit. Das Blatt ist aber mit der Neuzerung des Herrn v. Payer in seiner Stuttgarter Rede sehr zufrieden. Seine Rede ist die einzige gewesen, die gestern einen politischen Ertrag brachte.

Die „Tagelblatt“ schreibt: Wir hätten gewünscht, daß in der Rede des Reichstanzlers mit noch viel mehr Raubdruck hervorgehoben würde, daß, besonders im Vergleich zu früheren Tagen während des Krieges, die militärische Lage mit Optimismus zu beurteilen nicht nur Unrecht ist, sondern eine gründlich besämannerte Verkennung der gesamten Verhältnisse bedeutet.

Die „Tägliche Rundschau“ sagt: Wie Graf Hertling, haben sich die übrigen Redner bemüht, ein wahrheitsgetreues Bild der militärischen und politischen Lage zu kennzeichnen, und den Beweis geführt, daß zu einer Beunruhigung und Vermirung kein Anlaß gegeben ist. Die in Deutschland zurzeit herrschende Epidemie des Optimismus entspricht nicht der wirklichen Lage.

Das „Berl. Zgl.“ hatte gestern abend berichtet, daß die Zentrumsfraktion den Beschluß der sozialdemokratischen Fraktion und des Parteiaussschusses fast einstimmig ablehnte. Die „Germania“ meldet von solchen Beschlüssen nichts. Nach der Information des „Vorwärts“ nehme man in der Zentrumsfraktion an einem Punkt der aufgestellten Forderung einen sehr wichtigen Anstoß. Ist das der Fall, wird die Verwirklichung des Planes, für den das beschlossene Mindestprogramm die Bedingungen aufstellt, bis zu einem bestimmten Zeitpunkt verschoben werden müssen, nachdem diese Bedenken überwunden sind. Die Debatte geht mit den heutigen Reden der Parteiführer weiter. Von sozialistischer Seite sind die Genossen Scheidemann und David dafür als Sprecher vorgelesen. Man kann, schließt der „Vorwärts“, sagen, daß durch die gestrigen Reden die politischen Sozialdemokratie und Regierung noch erweitert wurde.

#### Verurteilung Walkrass.

Berlin, 25. Sept. WTB. Der Staatssekretär des Innern, Walkrass, der vor zwei Jahren einen schweren Unfall erlitten hatte, hat sich wegen Verschönerung seines Augenlebens genötigt gesehen, einen Urlaub, der voraussichtlich zwei bis drei Wochen dauern wird, anzutreten.

#### Frankreichs geteilte Antwort.

Genf, 24. Sept. Der Heeresausführer der französischen Kammer, der am Montag zusammengetreten ist, hat die Stellungnahme der Regierung zu der Note Österreich-Ungarns mit 9 gegen 6 Stimmen gebilligt.

#### Rußland und die Entente.

Basel, 24. Sept. Wie die „Times“ aus Petersburg indirekt melden, sollen sich die Sowjets in Petersburg, Kronstadt und Moskau für den sofortigen Kriegszustand Rußlands mit der Entente ausgesprochen haben.

Der Kaiser ist in Kiel eingetroffen. Nach der Begrüßung, begab sich der Kaiser mit Gefolge auf dem Wasserweg zu Besichtigungen, zunächst zur Torpedowerkstatt. Der rumänische Kronprinz wurde vom König wegen Bergens gegen die militärischen Vorschriften mit 75 Tagen strengen Arrestes bestraft. Der Grund dürfte in seiner heimlichen Ehe zu suchen sein.

#### Briefkasten der Schriftleitung.

H. C. Gefäßführer der Ludendorff-Spende in Oldenburg ist Baudirektor Wurten.

Geschäftsführer Wilhelm von Auf, Ständlicher literarischer Mitarbeiter Professor Dr. Richard G. M. L. Bernhardt für die Schriftleitung: Wilhelm von Auf und Otto Schöberl, für den Anzeigenteil: H. C. M. L. Bernhardt und Otto Schöberl, für den Anzeigenteil: H. C. M. L. Bernhardt und Otto Schöberl.



### Stadtmagistrat

Die Ausgabe der beantragten

### Bezugsheime

für Web-, Wirk- und Strickwaren und Schuhe wird in Zukunft ausnahmslos nur gegen Vorlegung der Lebensmittelfarte (Stammfarte) erfolgen.

Oldenburg, 31. September 1918.

### Gemeinde Osterburg.

Vom 1. Oktober ab wird der Gaspreis jedes Kubikmeter Gas um 3 Pfennig, die Gasmessemiete für jeden Meter wurde ebenfalls um 80 Pfennig erhöht.

### Schulvorstand der Landgem. Barel.

In der Volksschule in Nitzbüden ist zum 1. Oktober d. J. eine

### Lehrerinnenstelle

zu besetzen.

Dienstfeinkorn 1250 M. Daneben freie möblierte Wohnung und 50 M. Aufwartungskostenzuschuß. Bewerbungen mit Befähigung eines Gesundheitszeugnisses sind bis 1. Oktober d. J. an den Unterzeichneten zu richten.

Vorsitzende, 16. September 1918, D. Witten.

### Gemeinde Wiefelstede

### Startoffelbedarf

ganz oder teilweise auf Bezugsgegenstand bezogen, haben sich bis zum 1. Oktober unter Angabe des Lieferanten zu melden. Für jeden angeforderten Zentner wird eine für die Landesstartoffelstelle zu erhebende Gebühr von 50 J. erhoben. Bei Nichtanmeldung kann eine Besteuerung nicht erfolgen.

Bümmertebe, zu verk. in Raabshund, 1/2 J. alt, Anna, Weilerholt.

Obernburg, zu verk. nahe am Kanal stehende - Duene.

J. Steenken, Herrenw. 1, 2, e. i. Mdb., 1/2, 2m. i. d. W. gmb. Klavierunterricht? Ang. unter 3. 477 an d. Filiale Vangestr. 45.

Do f. j. Mdb., Anf., für ein. Sid. i. d. W. Klavier üben? Ang. unter 3. 518 an d. Filiale Vangestr. 45.

Die auf 16 Pfund Danen zu viel bezahlten 9 M. abholen!

J. S. Böger.

### Die neuen Abzeichen für Verwandte

in Schwarz, verfilbert u. vergolbet, sind eingetroffen.

### Otto Hallerstede, Ledershandlung und Militärfestgen

Aurwische 31.

### Nachener Beerdringungsinfinitiv

Transportfähige stets vorrätig in allen Preislagen. Firma August Thollen, Nachen, Franzstraße 60.

### Sitzung

des Magistrats, Gemeindevorstands u. Stadtrats Donnerstag, den 26. September 1918, 6 Uhr abends, im Rathhousaal. Nachfrage zur Tagesordnung. IV. Magistrat und Stadtrat, 7. Annahme eines wünschenswerten Stillschließens für die Oberrentschule. Zu Nr. 3. Grundbesitz. Bemerkung: Der Gegenstand muß von der Tagesordnung abgetrennt werden.

### KUNSTSCHULE AGNES MÜLLER SCHLOSSPLATZ 23.

BEGINN DER NEUEN KURSE AM 7. OKTOBER.

UNTERRICHT IN ZEICHNEN, KÜNSTLERISCHER HANDARBEIT, KUNSTGESCHICHTE.

ANMELDUNG TÄGLICH 4-6.

### Gemeindebald in Oldenburg.

Mittwoch, d. 2. Oktbr. 1918, Hauptversammlung morgens 9 Uhr in der „Union“.

Redner: Pastor Brandt-Hilbesheim. Amtshauptmann Wihonen-Gislich. Teilnehmerkarten à 1.- M. Nachmittags 5 Uhr: Predigt in der Lamberti-Kirche. Pastor Wättinger-Bremen.

### Gemeinde Ohmstedt

Diejenig. Familien, die zum 1. November noch keine Wohnung haben, wollen sich spätestens bis zum 1. Oktober unter Angabe der Personenzahl auf dem Gemeindebureau melden.

Wittelschwan, Suche anzukaufen besseres 1- u. 2-Familienhaus mit Garten an guter Lage in Oldenburg oder Stadtgebiet.

J. Neumann, Wismarstraße 143.

Zu kaufen gesucht ein gut erhaltenes

Herren-Fahrrad

Angebote mit Preis unter 8. M. 882 an die Geschäftsstelle des Blattes.

Ein Hofen

Backofen

zu verk. Aternstraße 6. 3. ff. gel. e. Kommode Sch. Ang. un. e. P. 780 an d. Geschäftsstelle d. Bl.

Billig zu verk. 2 gute Winzerbänke. Näheres in d. Filiale Vangestr. 45.

Haus mit Garten gesucht im Preise von 15-20 000 M. Gaarentor, Dobben, oder Heiligengeistortviertel. Angebote unter 3. 19 an d. Filiale Vangestr. 45.

Zu verkaufen ein Herrenfahrrad mit Freilauf, Kanalstraße 6.

Ein Klavier zu mieten gesucht. Angebote unter 3. 24 an die Filiale Nadorfstr. 128.

Zu kaufen gesucht mehrere milchende und gute

Stiegen.

Angebote mit Preis an G. Gerdes, Oldenburg, Bremer Chaussee 39.

Zu kaufen gesucht eine Spiel-Eisenbahn.

Angebote unter 3. 279 an G. Wihoff's Ang.-Ann., Oldb.

3. t. g. Sportwagen m. Verd. od. Sichtgehögen. Ang. unter 3. 278 an G. Wihoff's Ang.-Ann., Oldb.

Trauer Kleider

Jackenkleider

Blusen u. Röcke

in grosser Auswahl, Aenderungen sofort.

Alex Goldschmidt

### Gasfocher

zu kaufen gesucht, Klavemannstr. 4 c D.

Obernburg, Grube zu vergeb. Etobing, Str. 65.

Zu kaufen gesucht 2 Feder Heu.

Kann abgeholt werden. 6. Jahnstraße, Oldenburg, Bremer Chaussee 100.

Verkaufe gute hornlöse Milchziege und ein Lamm, 4 Monate alt. Daselbst zu kauf. gel.

Stilleiter, 5 bis 6 Meter lang, oder verlässliche Leiter.

G. Budjan, Lonerberg.

800 edite Wiener Stühle (Fabrikat Thonet Nr. 100) für den billigen Preis von 17 M das Stück ab Haus Frankfurt a. M. 1 Probegebend unter Nachnahme.

2000 gelbblau prima Kugelnstühle mit Lattenfüß das Duzend 150 M ab Haus Frankfurt a. M. Probegebend unter Nachnahme.

G. Weinberg, Frankfurt a. M., Melencstraße 22, Telephone Hanja 8569.

### Karbid

ist eingetroffen.

Joh. Rippen, Oldenburg, Friesenheide. Habe ein schönen großen deutschen Schäferhund (Wolfschund), 5 Jahre alt, zu verkaufen.

Kanmann, Hof Meemken, Bahnhofstraße.

Nahabende einjurichten, an denen Frauen und ja. Mädchen Gelegenheit geboten ist, bei möglichem Honorar jegliche Art Garberobe unter sachkundiger Leitung selbst herzustellen, einjurichten und zu ändern. Anmeldungen erbeten an Frau Breit, Damenschn., Everken, Wierstraße 15.

Gisfleth. Habe ca. 20 Stück stark bestes

Seeland (Ettgrün)

in Lienen und auf der Fährplate zu verpachten.

Chr. Schröder, Auktionator.

Streichfertige Öl- und Lackfarben, Leinwand und Velerlag, Bleiöl und alle Lade, Bronze und Inttur, Weißwaße, Pinsel und Bürsten, Bürstenwaren.

Fr. Spanhake, Lad- und Farbenhandlung, Lange Straße 48, b. Rathaus.

### Landstelle zu verpachten

Gisfleth. Die zu Lienen (Wattenstraße) belegene, z. St. von Landwirt St. F. I. ten gepachtete

### Landstelle

des Landwirts Chr. Büsing in Käseburg soll am

Gonnabend, d. 28. Septbr. d. J., nach m. 6 Uhr,

in Diekens Gasthause in Lienen auf mehrere Jahre verpachtet werden.

Die an besser Lage belegene Landstelle ist ca. 19 Jüd groß, die Ländereien liegen direkt am Hause und ist die Stelle deshalb leicht zu bewirtschaften.

Chr. Schröder, Auktionator.

Zu verkaufen ein im Innern der Stadt an Hauptgeschäftstraße belegenes großes

### Hausgrundstück

mit breiter Front. Angebote unter 3. 889 an d. Geschäftsstelle d. Blatt.

Biegenam, 4 M. alt, zu verk. Herrenweg 44.

Billig zu verk. ei. neue Fußspeakgarnitur, Melkbrink 37.

### Familien-Nachrichten

Verlobungs-Anzeigen.

Statt Karten. Die Verlobung meiner einzigen Tochter Gertrud mit Herrn Gerhard Fretzrichs zeige ich hierdurch an.

Ernestine Filler geb. Bachmann, Görtlich, September 1918.

Besserer Herr, Witwer, Geschäftsmann, sucht die Bekanntschaft einer Dame zwecks Heirat.

Hergensbildung Voraussetzung, Vermögen nicht Bedingung. Angebote unter Angabe der Verhältnisse bei strengster Discretion zu richten unter 3. 9904 an Wihl. Scheller, Ann.-Expedition, Bremen.

Ja, Mann, 32 J., Landwirt, sucht mit ja. Dame vom Lande in Briefwechsel, zu treten zwecks Heirat. Angebote unter 3. 9. 878 an d. Geschäftsstelle d. Bl.

Todes-Anzeigen. Die Beerdigung von Elisabeth Schomaker findet Donnerstag um 11 Uhr statt.

### Heiratsgesuche

Zwei Freunde suchen die Bekanntschaft zweier besserer netter ja. Damen, musik- und naturliebend, zwecks event. späterer Heirat. Bild erw. Zurücksenden, erfolgt. Discretion zugehört. Zuzuf. erbeten unter 3. 870 an d. Geschäftsstelle d. Bl.

Delmenhorst, den 23. Sept. 1918. Am 14. September erlitt unser innigstgeliebter Sohn und Bruder, der

Pionier Arthur Göbe, Inhaber des Eisernen Kreuzes und des Friedrich-August-Kreuzes, an der Pestrol im hoffnungsvollen Alter von 20 Jahren den Selbsttod.

In tiefem Schmerze Oberwachmeister Chr. Göbe und Frau Waihlbe geb. Ellinghausen, Gretchen Göbe, Erna Göbe, Hans Göbe, z. St. Goslar, Jäger-Batl. 10.

Donnerschnee, den 23. Septbr. 1918. Wir erhielten vom Kriegslazarett die schmerzliche Nachricht, daß mein lieber Mann, meiner Kinder treuforgender Vater, unser lieber Sohn und Bruder, Schwager und Onkel, der Fernschreiber Sekretär

Dietrich Lammen, Inhaber des Eisernen Kreuzes und des Friedrich-August-Kreuzes, im blühenden Mannesalter von 27 Jahren am 4. September infolge einer schweren Krankheit in die ewige Heimat abgerufen wurde.

In tiefer Trauer Frau Johanna Lammen geb. Freese und Kinder, Delmenhorst. Familie G. Lammen nebst Angehörigen.

Gatterwilling, den 23. Septbr. 1918. Erhielten die traurige Nachricht, daß mein innigstgeliebter Mann, meines kleinen Kindes liebevoller Vater, unser lieber Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager, Onkel und Neffe, der

Waldmeister Georg Schonvogel, Infanterie-Regiment 77, 12. Kompanie, in seinem 21. Lebensjahre in einem Feldlazarett am 13. September nach seiner am 3. September erhaltenen schweren Verwundung (Kopfschuß) und durch den grausamen Krieg entlassen wurde.

In tiefem Schmerze Helene Schonvogel geb. Nehls und Sohn, Familie Dietrich Schonvogel, Familie Hinrich Nehls, Ww. Barmeyer und alle Angehörigen.

Ruhe sanft in Frieden, lieber Georg! Dem Jung fern, dem Herzen ewig nah.

Accum, den 22. Septbr. 1918. Am 14. September fiel in den schweren Kämpfen im Westen an der Spitze seiner Kompanie mein geliebter Sohn, unser treuer Bruder, Schwager und Onkel, der Leutnant d. Inf. und Kompanieführer in einem Reserve-Infanterie-Regiment

Diedrich Eggert, Lehrer in Oberhammelwarden.

In tiefer Trauer D. Eggert und Familie.

Danksaagungen. Für die vielen Beweistherlich, Teilnahme herzlich, Hingebenden unserer Eltern Mutter, besonders Herr Pastor Köllner für die trostreichsten Worte, die er Grabe, lagen wir

ankbarsten Dank aufrichtigen Dank, Gedächtnis Weyher.

Für die erwiesene Teilnahme nebst den vielen Kranzspenden beim Hinabscheiden unserer herzensguten Entschlafenen danken wir herzlich. Adolf Raß und Familie, Heinrich Raß und Familie.

# 1. Beilage

zu Nr. 262 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Mittwoch, 25. September 1918.

## Kundgebungen der Bremer Handelskammer.

Die Bremer Handelskammer sandte gestern nach einer Aussprache ihres Präsidenten, Konrad Biederbaum, ein Telegramm an den Reichskanzler, in dem es heißt: „Der erneute Versuch Oesterreich-Ungarns, dem un menschlichen Blutvergießen der Völker der Erde ein Ende zu bereiten, ist von unseren Feinden unter der Führung des Präsidenten der Vereinigten Staaten von Amerika in leichtfertiger Uebereilung zurückgewiesen worden. Präsident Wilson hat sich den demoralisierenden Einwirkungen seines Volkes zum Opfer als der stärkste Mann der Gegenwart erwiesen. Hohe Gewalt ist sein Grundgesetz. Die edlen Motive, für die er zu kämpfen vorgibt, sind eitel Zug und Trug. Er ist der Handlanger einer Gebautokratie, die Krieg führt, um sich zu bereichern und es zu diesem Zwecke nicht verabsäumt, neue Millionen von Menschen bluten zu lassen und immer weitere Strecken Europas zu verwüsten. Einer solchen Niedertracht gegenüber wollen wir hartnäckigen Widerstand leisten, obwohl wir, beraubt unserer überseeischen Erwerbsquellen, die schwerste Prüfung aller Deutschen bestehen, aufs neue geloben, unerschrocken und ausdauernd um das Banner unseres Deutschen Reiches und auszuhalten, bis die Feinde ihr wahrnehmbares Begehren einstellen und ein Friede erreicht ist, der unsere Zukunft gewährleistet.“

## Was dem Großherzogtum.

Das Reich und unser mit besonderen Rechten versehenes Eigenrecht ist mit genauer Dudenangabe geschützt. Mitteilungen und Berichte über unsere Begebenheiten sind der Redaktion des willkommen.

Odenburg, 25. Sept.

\* **Auszeichnung.** Der Großherzog hat dem Königl. Kreuz Generalleutnant z. D. dem schiedenden Stellvert. Kommandeur der 37. Inf.-Brigade, v. Dewitz, Erz., hier, das Ehrenkreuz und dem Leutnant der Res. Paul Friederichsen, Adjutant der 2. Wst. Reg. Feld-Reg. Nr. 17, das Ehrenritterkreuz 2. Klasse mit den Schwertern verliehen.

\* **Eine Ausstellung künstlerischer Handarbeiten,** die Agnes Müller im Schaufenster, Schloßplatz 23, veranstaltet, lenkt die Aufmerksamkeit auf sich. Man sieht dort neben originellen Hutschmuck nach Entwürfen von Agnes Müller selbst auch Arbeiten ihrer Schülerinnen aus dem Kursus für künstlerische Handarbeiten. (Siehe Anzeige.)

\* **Konzert.** Heute abend 8 Uhr findet das letzte Konzert unserer aktiven Odenburger Regiments-Musik Nr. 91 statt. Mit diesem Konzert will sie sich von dem hiesigen Publikum verabschieden. Wie wohl zu erwarten, wird das Konzert wieder einen guten Erfolg haben.

\* **Zeichnet die 9. Kriegsanleihe!** In höherem Grade noch als die früheren ist die 9. Kriegsanleihe die Schmelze unserer Zukunft, für das große Ganze wie für das Wohl und Wehe jedes einzelnen unter uns, denn dies ist mit dem ersten unzerstörbar verbunden. Die Feinde suchen mit allen Kampfmitteln die Entscheidung; es geht jetzt um das Letzte. Da gibt es die wirksamste Waffe, die der Heimeinwohner mit der Kriegsanleihe wieder in die Hand gegeben ist, noch einmal zu schärfen und das gesamte Volk zum letzten Abwehrkampf bereit zu stellen. Die Feinde sollen es wissen, daß Deutschland in seiner militärischen, finanziellen und wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit und Widerstandskraft noch ungebrochen ist und nicht daran denkt, ihrem Vernichtungswillen Vorlauf zu leisten. Daher ist es heilige Pflicht für jedweden unter uns, zur 9. Kriegsanleihe seinen Teil nach bestem Vermögen beizutragen. Hört auf den Ruf des Vaterlandes, helfe unseren Feldgrauen, zeichnet die 9. Kriegsanleihe!

\* **Bei der Ausgabe der Bezugsscheine für Web-, Wirt- und Strickwaren und Schuhe** ist es in letzter Zeit häufig vorgekommen, daß Personen sich auf falschen Namen Bezugsscheine ausfertigen lassen; infolgedessen wird die Ausgabe der Bezugsscheine in Zukunft nur gegen Vorgelegung der Lebensmittelliste erfolgen. Dem Publikum wird dadurch eine neue Weigerung auferlegt; diese läßt sich aber nicht vermeiden, um unehrliche Eingetragenen in die Haushaltslisten zu vermeiden.

\* **Gleichgültigkeit der Bevölkerung bei Fliegerangriffen.** Die häufigsten Fliegerangriffe der Feinde auf den Westen unserer Heimat haben dank unserer vorzüglichen Abwehrmaßnahmen zum großen Teil mit einem kläglichen Fiasko geendet. Wo die Angriffe Menschenverluste zur Folge hatten, ist lediglich die Gleichgültigkeit der Bevölkerung Schuld daran gewesen. Jeder kann das Bewußtsein haben, daß er bei Befolgung der bekannten Richtlinien so gut wie sicher gegen alle Luftgefahren ist, doch ist es ständiger Leidenschaft, bei Fliegergefahr etwa keine Deckung aufzusuchen. Der bekannte Wappenspruch: „Fort von der Straße, fort von Tür und Fenster, Schutz hinter der inneren Wand!“ findet immer wieder aufs neue seine Berechtigung. Jeder, der ihn befolgt, trägt dazu bei, den grausamen

## Der deutsche Generalkab meldet:

Großes Hauptquartier, 24. Sept. 1918. Amtlich.  
Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.  
Nordwestlich von Dirmuiden und nordöstlich von Ypern machen wir bei erfolgreichen Unternehmungen 70 Gefangene. Nördlich von Neuvues wurden Teilangriffe des Feindes abgewiesen. Die Artillerietätigkeit war im Kanalabschnitt süd. von Ypern gesteigert.

Heeresgruppe Generaloberst v. Boehn.  
In östlichen Gegenangriffen nahmen wir südlich von Billers Guisain und östlich von Ecyhe Teile der in den letzten Kämpfen in Feindeshand verbliebenen Grabenrände wieder und machten hier Gefangene. Gegenstände des Feindes wurden abgewiesen. Zwischen Omignonbach und der Somme lebte der Artilleriekampf am Abend auf.

Leutnant Rumeny erlangt seinen 41. Luftflug.  
Bei den anderen Heeresgruppen keine besonderen Kampfhandlungen. Lebhaft Erkundungstätigkeit in der Champagne.

Der Erste Generalquartiermeister.  
Ludenbarff



le dich gebär,  
Die dich ergoz zum Mann,  
Die Heimat doch  
Um Hilfe bei dir an.  
Wer eilt nicht schnell  
Mit voller Hand herfür,  
Sind' seine Mutter  
Bittend vor der Tür?

Vernichtungswillen unserer Feinde zuzuhelfen zu machen. Unser näheres Heimatgebiet ist bisher von feindlichen Fliegerangriffen verschont geblieben und wird es nach menschlicher Voraussicht auch bleiben. Dennoch wird es manchen geben, der eine Heise in die Flieger-Gefahrenzone zu unternehmen hat. In diesen richtet sich die obige Warnung besonders!

Den Luftangriffen auf das deutsche Heimatgebiet fielen im August 79 Tote, 47 Schwerverwundete und 66 Leichtverletzte zum Opfer. Der Gegner bezog seine Angriffe mit schweren Verlusten. Im ganzen verlor der Gegner durch die Wirksamkeit unserer Abwehrmittel, insbesondere durch den Angriffsgestir unserer Jagdflieger, 26 Flugzeuge.

\* **An einem Erweiterungsbau unserer recht ansehnlichen Eisenbahnwerkstätten** wird schon seit mehreren Wochen gearbeitet. Wer während der Fundamentierung des Baues über die Hochbrücke zum Bahnhof ging, wurde durch den etwa zwanzig Mannern an Leinen unter einfürmigem Ruf und Gesang gezogenen Raumblock an die gemüthliche alte Zeit erinnert. Dampftramway und Betonfundamente haben in der Neuzeit den alten hölzernen Block fast ganz verdrängt.

\* **Bürgerfelde, 24. Sept.** Ein bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich vor einiger Zeit in der Maschinenfabrik von Hornung hierseits. Der Arbeiter Bohlson aus Augustshausen wurde von einem Treibriemen erfasst und dabei so schwer verletzt, daß er bald darauf verstorben ist.

\* **Bürgerfelde, 24. Sept.** Mehrere Obstbäume sind in den letzten Nächten in Gärten von Anwohnern des Miefelstein ausgeführt. Der oder die Diebe haben einige Bäume vollständig der Frucht beraubt. Es ist nur besseres Obst geblieben worden.

\* **Meisenborn, 24. Sept.** Auf der Meyerschen Brandstätte an der Meisenborn-Openrechauffe war dieser Tage die Staatsanwaltschaft. Man hatte einen Kriegsgefangenen in Verhaft, daß dieser den Ausbruch des Feuers verursacht hätte. Durch die Vernehmung wurden jedoch keine Beweise erbracht.

\* **Rastede, 24. Sept.** Die zu Delfshörne gelegenen Grünlandereien zur Größe von rund 3 Hektar 40 Ar wurden im dritten öffentlichen Verkaufstermin durch den örtlichen Auktionator H. von Neffen zu Seefeld für die Summe von 20 700 M an Georg Sommer und Wwe. Annemann zum Großhammer verkauft, also sind pro Hektar rund 6000 M erzielt.

\* **Wardenburg, 23. Sept.** Dem Kirchenkonzert, das am Sonntag, den 23. September, von unserem Organisten Kneehaus, unter Mitwirkung des Herrn Dohse aus Oldenburg und des hiesigen Kirchenchors, veranstaltet wird, sieht man in der Gemeinde mit Interesse entgegen. Herr

Kneehaus hat in früheren Jahren in Lettens, Jeber und Wildeshausen bei geistlichen Konzerten mitgewirkt oder solche veranstaltet. Sein schönes Orgelspiel hat ihm auch hier viele Freunde erworben. Um das Konzert jedermann zugänglich zu machen, wird Eintrittsgeld nicht erhoben. Freiwillige Gaben sollen unserem Verein für Kriegshilfe zugute kommen.

\* **Sage, 24. Sept.** Seit vier Jahren findet Sonntag, den 23. September, im Saale des Herrn Stramann (zur Linde) zum ersten Male ein Theaterabend, sogenannter „Lustiger Abend“, statt. Die Gesellschaft hat vor drei Wochen in Humlosen gespielt und erntete dort reichen Beifall. (Siehe die Anzeige.)

\* **Delmenhorst, 23. Sept.** Mit dem 1. November tritt Amtshauptmann Habben in den Ruhestand, nachdem er mehr als drei Jahrzehnte erfolgreich an der Spitze unseres Amtes gestanden hat. Herr H., der aus Halstrup bei Westerstede stammt, ist vom Großherzog mehrfach ausgezeichnet worden, so durch Orden und durch den Titel „Geheimer Regierungsrat“.

\* **S. Jude, 24. Sept.** Bekanntlich haben in letzter Zeit verschiedene Gemeinden und Frauenvereine unseres Landes es sich nicht nehmen lassen, Verwendete aus den Lagareten einzuladen und zu bewirten. Sie sahen es als eine Ehre an, die tapferen Leute, welche für das Vaterland gekämpft haben, als liebe Gäste begrüßen zu dürfen. Wir erinnern nur an den Aufenthalt der Verwandten in Wardenburg, Rastede und Zwischenahn usw. Nun will die Gemeinde Jude auch nicht zurückbleiben und hat auf Sonntag, den 29. d. M., mehrere hundert Verwandte aus den Lagareten in Oldenburg eingeladen. Dieselben sollen bei Nählmann in Jaderberg einige vergnügliche Stunden erleben. Die drei Kriegervereine der Gemeinde, Jude, Jaderberg, Menckhausen-Rüdershausen und der Frauenverein Jude haben die Sache in die Hand genommen. Erst gibt es Kaffee, Kuchen und Butterbrot und abends Weißkohl mit Hammelfleisch. Die in unserer Gemeinde belegene Kolonie Menckhausen ist bekanntlich nach dem Geheimen Kammerat Menck benannt, dem vor dem abbestimmten Geheimen Oberkammerat Hüder die Verwaltung des Landesfiskusfonds übertragen. Nun ist von den Nachkommen des Herrn Menck bei dem hiesigen Gemeindevorstande ein Schreiben eingegangen, in welchem angefragt wird, ob noch irgend etwas für die Kolonie getan werden könne. Dies hochverdiene Angebot verdient wärmste Anerkennung, und die zuständige Vertretung wird sich jedenfalls bald mit der Angelegenheit beschäftigen.

\* **Wetha, 23. Sept.** Das Elektrizitätswerk Hermann hat infolge der Kriegsteuerung vom 15. d. M. den Strompreis abermals erhöht, und zwar um 10 Pfg. für jede Kilowattstunde Lichtstrom und 5 Pfg. für jede Kilowattstunde Kraftstrom. Der Verbrauch hat jetzt 75 Pfg. für die Kilowattstunde Lichtstrom und 50 Pfg. für Kraftstrom zu zahlen. — Am 27. d. M. gelangt hier das große Hindenburg-Gastspiel mit dem Riesensium „Dittreuben und sein Hindenburg“ zur Darstellung, dem allezeit großes Interesse entgegengebracht wird. Aus dieser Darstellung wird den Besuchern einmal gründlich klar werden, was wir zu erwarten haben, wenn die wilden Horden Englands, Frankreichs und Amerikas in unser deutsches Land hereindringen.

\* **Jeber, 24. Sept.** Der Amtsrat verhandelte gestern folgende Angelegenheiten: Der Antrag der Bestimmung des Schlachters Hans Jansen für die Zentralfleischerei wurde ohne Widerspruch beschlossen. Der Antrag des Landwirts Peets, Sandelburg, betr. die Brotversorgung, wurde nach längerer Besprechung vom Antragsteller zurückgezogen. Die Frist des Krebs bei der Oldenburgischen Landesbank wurde verlängert. Als Sachverständige über die Kriegslieferungen vom 13. Juni 1870 wurden für Spezialfälle Oberförster Noddenberg, Bafel, und Gärtnermeister Wilsch, Eilers, Jeber, gewählt. Dem Winterhochbauwerk Müller wurde eine einmalige Teuerungszulage bewilligt.

o-o. **Bremen, 24. Sept.** Die Versorgung der bremischen Bevölkerung mit Winterkartoffeln soll nach ähnlichen Grundfällen erfolgen, wie im vorigen Jahre. Für jede Person eines Haushaltes können ein oder zwei Zentner (berechnet am 17. November) bezogen werden. Die Lieferung erfolgt entweder durch die Landeskartoffelstelle, durch die Gemüsegewerkschaft oder durch unmittelbaren Bezug von Landwirten aus den hannoverschen Kreisen Eyle, Stolzenau, Nienburg, Sulingen, Rotenburg, Stade, Verden, Hoya, Achim und Jever. (Oldenburg ist uns wiederum verschlossen.) Der Bezugspreis beträgt 7 M bezw. 8,50 M frei Haus. Bei Bezug in kleinen Mengen auf Kartoffelarten sind die Preise nach den vier Gruppen berechnet 6,50, 7,50, 8,50 und 9,50 M. — Eine Gesamtvereinbarung der Beamten (als Ortsgruppe des Interessenverbandes der deutschen Beamten-Vereine) ist hier nun endgültig gegründet worden. Vorsitzende sind H. Süßling (Jeber-W.) und S. Barneck (Eisenbahn-W.).

## Theodor Storms sämtliche Werke Neue billige ungekürzte Ausgabe

3 Bände gebunden Mark 18,15.  
Inhalt: Ammenles / Späte Nolen / Auf dem Staatshof / Ein grünes Blatt / Im Schloß / Unter d. Lindenbaum / Weites Von Jencks / d. Meeres / Angelika / Im Sonnenchein / In St. Jürgen / Eine Malerarbeit / Auf der Unterstadt / Postbäume / Wenn die Wepel reif sind / Drüben am Markt / Der kleine Säwelman / Geschieden aus der Tonne / Im Saal / Veronika / Moritz und ihre Uhr / Viola tricolor / Draußen im Heideborn / Bestreute Kapitell / Aquis submersus / Beim Vetter Christian / Eine Halligfahrt / Pole Poppenrieder / Waldwäntel / Ein stiller Mulant / Wische / Gedenhof / Im Brauerhause / Renate / Carsten Curator / Ein Doppelgänger / „Es waren zwei Königsfinder“ / Zur Wald- und Wasserfreude“ / Hans und Georg Bach / Zur Chronik von Griesbus / Der Herr Gatsch / Ein Fest auf Haderslevhus / Walter Bach / Schweigen / Der Schimmelreiter / Die Söhne des Senators / Im Nachhause lints / John Kiew / Ein Bekennnis / Meine Erinnerungen an Chuard Marie / Gedichte.

In Briefum-Bestellheim aus den Oldenburgischen Nachrichten.

Bei der Buchhandlung v. H. Wolbrück & Co., Berlin, Oranienburger Straße 59, bestelle ich hiermit

## Theodor Storms Werke

in 3 Bänden für 18 M 15.  
Der Betrag — ist nachzunehmen — folgt nach Empfang — wird mit monatlich 3 M gezahlt.  
Erfüllungsort ist Berlin-Mitte.

Unterschrift mit genauer Adresse

Wir liefern sofort nach Erheben im Laufe des Oktober gegen Monatszahlungen von nur 3 Mark.

H. Wolbrück & Co., Buchhandlung, Berlin, Oranienburger Straße 59 (Postfachkonto 30517).

**Stellvertretendes General-Kommando**  
**10. Armeekorps.**  
 Abl. Abwehr. B.-Nr. 27400.

**Berordnung**  
 zur  
**Milderung der Wohnungsnot.**

Auf Grund der §§ 4 und 9 b des preussischen Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. 6. 51 und des Reichsgesetzes vom 11. 12. 1915 bestimme ich im Interesse der öffentlichen Sicherheit:

§ 1.  
 Die Kündigung eines Mietverhältnisses, die Verweigerung seiner Verlängerung mit dem bisherigen Mieter und die Steigerung des Mietpreises sind nur mit vorheriger Zustimmung der zuständigen Stelle zulässig.

§ 2.  
 Für Kündigungen, die zur Zeit des Inkrafttretens dieser Verordnung bereits erfolgt sind und auf einen nach dem 1. Oktober 1918 liegenden Zeitpunkt lauten, ist die nachträgliche Genehmigung der zuständigen Stelle einzuholen, falls der Mieter sich nicht ausdrücklich mit der Kündigung einverstanden erklärt hat.

Die gesetzlichen oder vertraglichen Kündigungsfristen sind gewahrt, wenn keine rechtzeitige Verständigung des Mieters der Antrag auf Erteilung der Zustimmung innerhalb der Kündigungsfrist bei der zuständigen Stelle eingegangen ist.

§ 3.  
 Aufständische für die Erteilung der Zustimmung sind die Miteigentümer, soweit sie von der Gemeindeverwaltung auf Grund der Bundesratsbestimmungen vom 26. 7. 17 eingesetzt sind oder eingesetzt werden; in denen ein besonderer Miteigentümer nicht einmündlich ist, sind die Leiter der Kommunalverwaltung oder die von diesen zu bestimmenden Stellen zuständig.

§ 4.  
 Zuwiderhandlungen werden nach § 9 b des Gesetzes über den Belagerungszustand in Verbindung mit dem Reichsgesetz vom 11. 12. 1915 mit Gefängnis bis zu einem Jahre oder mit Haft oder mit Geldstrafe bis zu 1500 Mk. bestraft.

Die Verordnung tritt sofort in Kraft. Ihre Aufhebung im Falle andauernder Nothlage durch den Bundesrat bleibt vorbehalten.

**Hannover, den 18. September 1918.**  
**Der kommandierende General.**  
 v. Sänisch, General der Infanterie.

Zur Ausführung der vorstehenden Verordnung wird bestimmt:

1. Die Kündigung des Mietverhältnisses durch den Vermieter und die Steigerung des Mietpreises unterliegen der Genehmigung des Miteigentümers.

2. Die Kündigungsfristen werden durch die Verordnung nicht verändert. Die Frist ist gewahrt, wenn dem Mieter vor Ablauf der Frist die Kündigung zugerechnet und ferner vor Ablauf der Frist der schriftliche Antrag auf Erteilung der Genehmigung beim Miteigentümer eingegangen ist.

3. Der Vermieter ist verpflichtet, auf Verlangen des Mieters einen ablaufenden Mietvertrag fortzusetzen. Die Verweigerung der Verlängerung ist nur mit Genehmigung des Miteigentümers zulässig.

4. Für die jetzt bereits erfolgten Kündigungen, die auf einen nach dem 1. Oktober 1918 liegenden Zeitpunkt lauten, ist nachträgliche Genehmigung des Miteigentümers einzuholen. Der Vermieter hat die Erteilung der Genehmigung unverzüglich, spätestens bis zum 1. Oktober 1918, zu beantragen.

Die Genehmigung gilt in dem Falle als erteilt, in dem das Miteigentum bereits auf Grund mündlicher Verhandlung die Kündigung anerkannt hat. In den Fällen, wo der Mieter seinen Antrag ohne eine Entscheidung zurückgenommen hat, ist die Genehmigung einzuholen.

Falls der Mieter sich ausdrücklich mit der Kündigung einverstanden erklärt hat, ist keine Genehmigung mehr erforderlich.

Die Anträge auf Genehmigung sind schriftlich an die Registratur des Rathhauses zu richten, wenn die Wohnung in der Stadt Oldenburg liegt; wenn die Wohnung im Amt Oldenburg liegt, beim Großherzoglichen Amt.

**Oldenburg, den 21. September 1918.**  
**Stadtmagistrat. Großherzogl. Amt.**  
**Stellvertretendes General-Kommando**  
**10. Armeekorps.**  
 Abl. Abwehr. B.-Nr. 27401.

**Berordnung**  
 betreffend Beschlagnahme  
 unbenuetzter Wohnungen.

Zur Milderung der Wohnungsnot bestimme ich für die preussischen und oldenburgischen Landesteile im Bezirk des X. Armeekorps auf Grund des

§ 9 b des preussischen Gesetzes über den Belagerungszustand vom 4. 6. 1851 in Verbindung mit dem Reichsgesetz vom 11. 12. 1915 im Interesse der öffentlichen Sicherheit:

§ 1.  
 Wohnungen im Sinne dieser Verordnung sind solche Räumlichkeiten, die zur Benutzung als selbständige Wohnung geeignet sind.

Mit unbenutzt gelten Wohnungen, die leer stehen oder nur dem Zwecke der Aufbewahrung von Gegenständen dienen, die ohne Schaden für ihren Wert anderweitig aufbewahrt werden können; als unbenutzt sind nicht anzusehen diejenigen Räume, die infolge Einstellung des Inhabers zum Heeresdienst oder vaterländischen Hilfsdienst zeitweilig unbenutzt sind.

§ 2.  
 Sämtliche Verfiugungsberechtigten die Wohnung unbenutzt, so ist er verpflichtet, sie dem Kommandanten oder auf Anfordern zur Verfügung zu stellen. Der Kommandantverordnend erhält damit das Recht, sie ferner als Wohnraum zu benutzen oder zu überlassen und die hierzu erforderlichen Einrichtungen und baulichen Veränderungen vorzunehmen. Er hat den Verfügungsberechtigten angemessen zu entschädigen. Die Höhe der Entschädigung wird im Streitfalle durch das Eingangsamt und, wo ein solches entspr. der Verordnung des Bundesrats vom 26. 7. 17 nicht gebildet ist, durch einen oder mehrere Sachverständige festgesetzt, die von der höheren Verwaltungsbehörde (dem Regierungspräsidenten in Oldenburg dem Ministerium des Innern) ernannt werden.

§ 3.  
 Wer den Bestimmungen der Verordnung zuwiderhandelt oder zu ihrer Uebertretung auffordert oder anreizt, wird, sofern nicht nach den allgemeinen Strafgesetzen eine höhere Strafe verwirkt ist, mit Gefängnis bis zu einem Jahre bestraft. Sind außerdem Umstände vorhanden, so kann auf Haft oder Geldstrafe bis zu 1500 Mk. erkannt werden.

§ 4.  
 Die Verordnung tritt mit dem Tage ihrer Verkündung in Kraft.

**Hannover, den 18. September 1918.**  
**Der kommandierende General.**  
 v. Sänisch, General der Infanterie.

Vorstehende Verordnung gelangt hiermit zur öffentlichen Kenntniss.

**Oldenburg, den 21. September 1918.**  
**Stadtmagistrat. Großherzogl. Amt.**

**Das Stellvert. General-Kommando**

hat 1. eine Bekanntmachung Nr. C. 1./9. 18. 1918, betreffend Höchstpreise von feuerfesten Materialien (Zement- und Chamottesteine sowie Mörtel) unter dem 14. September 1918, und

2. eine Bekanntmachung Nr. S. M. 580/9. 18. 1918, betreffend Bestandsaufnahme, Beschlagsnahme und Höchstpreise von Weiden, Weidenästen, Weidenzweigen, usw. unter dem 21. September 1918 erlassen.

Die Bekanntmachungen sind in Kraft getreten am 14. und am 21. September 1918. Sie können auf der Registratur des Rathhauses und beim Großherzoglichen Amt eingesehen werden. Sie werden ferner in vollem Wortlaut in einer Weise, die Oldenburgern Anzeigen abgedruckt, Abdrucke können auch von der Kriegsvorbereitung in Hannover, Friedhof, 1. c. unentgeltlich bezogen werden.

**Oldenburg, den 20. September 1918.**  
**Stadtmagistrat. Großherzogl. Amt.**

**100. Gabentafel.**

Für das Rote Kreuz gingen weiter ein:

1. Durch Hrn. Oberst v. d. Warms von: e. Spenderin aus d. Gem. Gesecht 10 M., Großh. Gendarmen-Vielort 133 M., durch Hrn. Dr. Sambloch Koblenz, von Wülfelbeil, Alex. W., Reich, 4000 M., S. Köstlich, 50 M., durch Hrn. Spill. Zuerfen als Ersatz für entwendete Erdbeeren 10 M., Weing. Ostrop 23,15 M., Ana. D. a. d. Heide 2 M., Christ. S., Weyen 25 M., Wm. G. S. 3,32 M., aus e. Konthursmasse 47,09 M., Serg. Sch. Bertrich 5 M., 1/2 Sausammala f. Juli, Wildschäufen 90,80 M., Juni-Sammala f. Zwischelnah 268 M., Monats-Sammala, Lüdingen 64,20 M., Sausammala, Sternburg 220 M., August-Sausi, Wildschäufen 70,27 M., Juli, 5021,83 M.

2. Durch die Oldenburg. Landesbank von: Hülfe f. Kriegsgefangene Deutsche hier, 1389,50 M., Telegraphenamt, hier 3 M., Eisfischer Hermannsfischer 514,30 M., Fr. S., hier, 50 M., Ana. S., hier, 2 M., Fr. Dreifel, G. m. b. S., Zwischelnah, 234 M., Seiterer Log in Raffede" 8854,67 M. und 200 M., Gen. Ewertien 169,67 M., Schwartauer Sonntagswerke in Schwartau 3000 M., Juli, 14 417,14 M.

3. Durch die Oldenburg. Spar- u. Leih-Bank von: Prof. G. 20 M., Prof. G. 15 M., Prof. Fr. 10 M., Prof. G. 15 M., Prof. Fr. 10 M., Stadtkammer 33,90 M., G. W. S., Barck, 500 M., S. S., Oldenburg, 500 M., Juli, 1103,90 M.

4. Durch die Oldenburg. Landwirtschaftsbank von der Gen. Strickhausen für die Monate Oktober-Mai 1750 M.

1-4 im ganzen 22 292,87 M.

Bis jetzt sind für das Rote Kreuz im ganzen eingegangen: 1236 535,09 M. Herzlichen Dank! Um weitere Gaben wird dringend gebeten.

Das Rote Kreuz.

**Vorbereitungsanstalt**  
 für das Einjährigen-, Prima- u. Abiturientenexamen  
 zu Bückeburg.  
 (Verbunden mit Internat).

Das Winterhalbjahr beginnt am 18. Oktober.

Anmeldungen werden bald erbeten. Prospekt, Jahresbericht und Auskunft durch den Direktor der Anstalt.  
**Dr. phil. Velthaus.**

**Obst-**

bäume bringen erst nach sieben Jahren Nutzen. Wer sofort und jedes folgende Jahr Niesen-Erträge haben will, pflanzt jetzt!

**Edel-Rhabarber „Purlemerit“**

Diese von mir seit 3 Jahren durchgezüchtete Reueheit ist viel  
**über als aller anderer Rhabarber.**

Kiefert eine angenehme Menge fleischige Stiele, die trotz ihrer Länge bis zu 1 Meter und Gewicht bis zu 2 Kilo, — 4 Pf., äußerst zart sind, nicht geschält werden brauchen.

Die aus Edel-Rhabarber „Purlemerit“ hergestellte Kompott, Marmelade, Gelee, Suppen und sonstige Speisen haben einen wirksamen  
**physiologischen Geschmack,**  
 und bedürfen fast keines Zuckers zur Zubereitung.

Die Nachfrage nach Rhabarber ist jetzt um so größer, weil er infolge des Bezugs der ausländischen Obst-Einfuhr die einzige Frucht ist, die uns schon von April ab zur Verfügung steht. Dem ärztlichen Autoritäten ist anerkannt, daß Rhabarber das billigste, gelindeste Volksnahrungsmittel ist. Eine Sammlung, besterwertiger Zubereitungsvorschriften erhält jeder Verkäufer gratis.

**Edel-Rhabarber „Purlemerit“**

ist infolge seines Niesen-Ertrages auch bei Jungens-erzeugung sehrgehrter Richtpreise die beste landwirthschaftliche Kapital-Anlage.  
 ein sicherer Zinszahler.  
 Der Ertrag von 200 Rtr. pro Morgen (ca. 2500 qm) ist durchaus keine Seltenheit.

Jetzt beste Pflanzzeit; so laue der Vorrat reicht kiefert ich kräftige starke Pflanzen die ganz sicher anzuwachsen. — 25 Stk. 4,50 M., 100 Stk. 17 M., 1000 Stk. 160 M., per Nachnahme, auch nach den entferntesten Gegenden.

**A. Plöttner, Großgärtner,**

Thießen Nr. 355 (Lühlingen).  
 — Heber 100 preuß. Morgen in Kultur. —

**Handelskurse.**

Am 3. Oktober beginnen neue  
**Sophie Picker,**  
 Brake 1. Oldb., Lindenstrasse 4.

**Universität Gießen.**

Unser Sekretariat versendet auf Verlang, das Vorlesungsverzeichnis f. das Wintersem. 1918/19.

**Verandichachteln, Vierchachteln, Bierhiffen mit Sähereinfäden.**

**Hackstodt & Co.,** Verand- schachtel-fabrik.  
 Lohn i. Oldenburg. Fernsprecher Nr. 43.  
 Man verlange Offerten.

**„Seiraten Sie nicht“**

Sehen Sie sich, aufwärts, den Charakter, Vorleben von uns genau informiert sind. D. H. R. Familienausf. allerorts erst unaufrichtig.

**„Globus“**  
**Weltatlas**  
 Berlin W. 35.  
 Potsdamer Str. 114.  
 Gegründet 1903.

**Samen**

werden geteilt und auch abgegeben jeden Donnerstag und Freitag nachmittags von 6 Uhr ab, bei

**L. Schmiester,**  
 Väterstr. 51.

Zu kaufen gel. guterhalt. **Stroh, 3-spich, Dvernat, und Viegel.** Mit Preis unter 3. R. 84 an die Geschäftsl. d. B.

**Woggenstroh**

gegen reinen Kubbinger zu kaufen, eunt, zu ver-tauschen. Bester Febr., März lieferbar. Bitte um Angebots.  
 Feint. Logemann.

**Zum Abbruch**

zu verkaufen ein Berg-haus, Wohnhaus, Länge 9,45 Meter, Breite 10,85 Meter, Scheune, Länge 12,10 Meter, Breite 14,15 Meter.  
 Hermann Barelmann, Warburga 2.

**Verkauf**

einer  
 sehr rentablen Bäckerei  
 in Kirchhatten,

Bäckermeister G. Wesel beseht bestmöglichst wegen Alters und Sterbefalls seine in Kirchhatten im-mitten des Dries an güns-tigster Lage belegene

**Bäckerei,**

befestend aus neuem, schön, neu, geräumig, Wohn-u. Geschäftshaus, worin seit langen Jahren sehr rentable Bäckerei betrieben wird, und ca. 1 1/2 Hektar Acker- u. Gartenland, zum großen Teil erben-donisch und nahe dem Wohnort belegene, mit Antritt 1. Mai 1919 öffentlich meistbietend zu verkaufen.

2. Verkaufstermin ist an-gesetzt auf

**Donnerstag,**  
 den 3. Oktober d. J.,  
 nachmittags 5 Uhr,

in W. Schmitters Wirtshaus in Kirchhatten, Werm-haus ist so eingerichtet, daß es wegen feiner günstigen Lage an 2 Chauffeen neben Bäckerei auch evtl. für sonstigen Geschäftsbetrieb sehr passend sein würde. Es ist hier Gelegenheit für strebsamen Geschäftsmann, sich durchaus sichere Erlöse zu erwerben.

Ein größerer Teil des Kaufpreises kann event. verzinstlich stehen bleiben.

Der Verkauf erfolgt im-ganzen und auch bezüglich der Forderungen stückweise oder in beliebig gewünschter Aufsammlung.

Bei annehmbarer Gebots-erfolgt der Zuschlag.

Kaufinteressenten laden ein  
 S. Riesen amtl. Autt.,  
 Kirchhatten.

**Landstelle-Verpachtung.**

Seefeld. Von der an Abbehanfermittelbeh an Schladtenwege belegenen Rodscheln

**Landstelle**

habe ich die Gebäude mit etwa 7 bis 10 Hektar auf-erblichen Bändereien mit Antritt auf Mai f. J. zu ver-pachten.

Deffentlichher Verpacht-termin ist angesetzt auf

**Montag,**  
 den 30. Septbr. d. J.,  
 nachmittags 4 Uhr,  
 in Wammens Gasthaus zu Seefeld.

Passlichhaber werden freundlichst eingeladen.

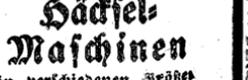
**H. von Nethen,**  
 amtl. Auktionator.

Biligt zu v. ein kleiner Sammelhof, f. neu, nach-gutragen abends von 6 1/2 Uhr an Sammler 1 oben.

**Säckel-Maschinen**

in verschiedenen Größen (Kohl- u. Grasschneider)

**Gebr. Reckemeyer,**  
 Oldenburg-  
 D o n e r s d a g



Landesbibliothek Oldenburg

### Öffentl. Grundstücks-Verkauf.

Donnerschwee i. D. Fabrikant A. Loeckmann  
besetzt beabsichtigt wegen Aufgabe des Betriebes  
seinen Grundbesitz  
**Donnerschwee-Chaussee 52 u. 53,**  
in vorzüglicher Lage, bestehend aus:  
a) einem herrschaftlichen

**Zweifamilienhause**  
mit schönem Obst- u. Gemüsegarten,  
b) einem bisher als Treibhauseinstatt benutzten  
größeren, gut erhaltenen

**Fabrikgebäude**  
mit Dampfessel, Dampfmaschine und allen an-  
deren erforderlichen technischen Einrichtungen,  
c) einem direkt an die Chaussee stehenden, a. B. im  
Grünen liegenden

**Bauplatz,**  
im Ganzen oder geteilt

Öffentlich meistbietend durch den Unterzeichneten mit  
den vereinbarten beliebigen Antritt zu verkaufen.  
Das ganze Grundstück ist 29 Ar 68 Quadratmeter  
ca. 3 1/2 Sch.-E. groß; die Gebäude (ohne Einrich-  
tungen) stehen in der staatlichen Brandkasse zu 33 040 M  
verpfändet.

Der Grundbesitz eignet sich für Kleinere  
Unternehmungen versch. Art  
und verdient daher das Interesse v. Käufern als be-  
sonders empfehlenswert.

**1. Verkaufsaussatz am**  
**Montag, den 7. Oktober d. J.,**  
nachmittags 6 Uhr.

an 3. Thierss Wirtschaft, Donnerschwee-Chaussee 5.  
Kaufliebhaber ladet ein  
**A. Parussel, amtl. Untf., Fernspr. Amt**  
Odenburg, Odenburg, 642.

### Verkauf eines Fabrik-Inventars.

Donnerschwee, Fabrikant A. Loeckmann daselbst  
ist in und bei seinem Fabrikgebäude  
**Donnerschwee-Chaussee 53**  
nach den Unterzeichneten am

**Wittwoch, den 2. Oktober d. J.,**  
nachmittags 3 Uhr anfangend,  
folgende Sachen öffentlich meistbietend gegen Barzah-  
lung zu verkaufen:

**1 Kohlenwagen, 2 Transportwagen, 1 Roll-**  
**federwagen, 2 komplette Pferdegeschirre,**  
**1 eisernen Geldschrank**

1 Eisen, 1 Kopierpresse, 1 Schreibstuhl, 2 Stühle, 1  
Bankenschrank, 1 Kontorstuhl, 1 Waschkübel, 1 Fuß-  
bank, 1 Kohlenkasten, 1 Wanduhr, 1 Delfah, 1 ar-  
Quantum Säde, Futterstücken, 1 Deumolmaschine mit  
Gewichten, 6 Gartenstühle, 2 Weckuhren mit Ma-  
schinenschlüssel, 2 Pferdedecken, Pferdeputzzeug, 1 Sittler,  
ca. 30 Str. Korbweiden, und was sich sonst vorfindet.  
Kaufliebhaber ladet ein  
**A. Parussel, amtl. Untf., Telef. 642.**

### Verkauf.

Donnerschwee. Am  
**Montag, 1. Oktober,**  
nachmittags 4 Uhr,  
werde ich in mein Hause,  
Donnerschwee, Chaussee 60,  
als Testamentvollstrecker  
von 3. Zimmer:  
1 Goldkassette, 1 alte  
goldene Taschenuhr mit  
Kette, 1 Leuchter, 1 al-  
tes Handtuch und di-  
verses Kleinigkeiten  
Öffentlich meistbietend gegen  
Barzahlung ver-  
kaufen.  
**A. Parussel, Untf.**

### Verkauf.

zu verkaufen gut erhalt.  
**Baden-Einrichtung,**  
bestehend aus großer und  
kleiner Badewanne und Tre-  
ppen (beide getrieben). Zu er-  
werben bei d. Geschäftshaus d. Bl.  
Zu kaufen gesucht ein  
**2-4-Familienhaus**  
mit Garten. Angebot mit  
Preis unter 3. R. 80 an  
d. Geschäftshaus d. Bl.  
Rechenbröt. Zu ver-  
kaufen.  
**trücht. Sau,**  
welche Anfang Oktober fer-  
tig, und ein schöniger  
**Schäferhund,**  
Häufiger.  
**Friedr. Omen.**  
Kallstadt zu verkaufen.  
Albert Janßen  
Odenburg, Odenburg.

### Nachlass-Auktion

Odenburg. Im Auf-  
trage der Erben des we-  
ilanden Rentiers Fr. Wats-  
ermann werde ich den  
beweglichen Nachlass des  
letzteren, nämlich:  
1 fast neue Beistelle m.  
Matratze und Zubehör,  
1 komplet. Bett, 1 Sitz-  
bank, 3 Stühle mit  
Verzierungen, 1 A. Tisch,  
1 Hochstuhl, 1 Kleider-  
schrank, 1 Reisefloster, 2  
Fach Jagdarmen, 2  
Stores, 1 kleinen Spiel-  
zeug, etwas Glas- und  
Küchengeräte, 1 Zerk-  
fallen, 1 Reisetasche, 1  
fast neues Fahrrad ohne  
Gummi, 1 Messer, 1  
silberne Taschenuhr mit  
Kette, 1 Anzahl Bücher  
(Klassik, usw.), 1 Schük-  
lerische Apotheke und  
viele Kleinigkeiten,  
am  
**Donnerstag, 3. Oktbr.,**  
nachmittags 3 1/2 Uhr  
anfangend,  
in der Wohnung des Erb-  
lassers.  
**Bürgereid Nr. 36,**  
Öffentlich meistbietend gegen  
Barzahlung verkauft.  
Kaufliebhaber sind frdl.  
eingeladen.  
**A. Parussel,**  
amtl. Auktionator,  
Donnerschwee,  
Telephon 642.

Wirnen (Rößliche) zu uf.  
Zu erfragen in der Ge-  
schäftsstelle die. Blattes.

### Landstelle-Verkauf

in Broof b. Schönemoor  
Martin von Seggern  
Erben beabsichtigt, die zu  
Broof b. Schönemoor, bisher  
vom Pächter D. Widing  
gepachtete

### Besitzung,

bestehend aus den gut ein-  
gerichtet. Wirtschaftsgebäude,  
43 Hektar Garten, Acker-  
u. Wiesenländereien, einer  
fl. unfrucht. Fläche u. etwas  
Holzbestand, m. Antritt 1.  
Mai 1919 zu verkaufen.  
Die Besitzung liegt fast  
ganz in einem Komplex an  
der Rathborner Chaussee in  
der Nähe von Delmen-  
horst. Die Ländereien sind  
bester Bonität; mehr als  
2/3 sind Wiesen u. Weide-  
land und sind somit leicht  
zu bewirtschaften.

Letzter Termin zum  
Verkauf ist angelegt auf  
**Freitag,**  
**den 4. Oktober d. J.,**  
nachm. 4 Uhr.

i. Wittenbergs Wirtschaft in  
Schönemoor.  
Der Kumpj der Be-  
sitzung mit etwa 10 bis 15  
Hektar oder mehr oder  
weniger Ländereien so-  
wie die einzelnen Grund-  
stücke gelangen in jeder  
beliebigen Größe nach  
Wunsch der Käufer zum  
Aussatz.

Nähere Auskunft vor-  
den Termin erteilt Joh.  
Stolle, Gandersee.  
**G. Haberkamp, Untf.,**  
Dude.

### Fellweiden-Verpachtung.

Hausmann Carl Schür-  
der zu Sandfeld läßt am

**Gonnabend,**  
**den 28. Sept. d. J.,**  
nachmittags 5 Uhr,  
in Reink. Käfers Gast-  
haus zu Oberhammelwar-  
den

**18 Hektar**  
**belle Fellweiden**  
in 6 Hämnen,  
b. Hammelwarde Bahn-  
hof belegen, auf ein oder  
mehrere Jahre öffentlich  
meistbietend zum Weiden  
verpachten.  
Kaufliebhaber ladet frdl.  
ein.  
**G. Rothroth, Untf.,**  
Kirchhammelwarden.

### Schönes Tafelobst

zu verkaufen. Zu erfragen  
in der Geschäftsstelle d. Bl.  
**Delfshausen b. Rastede.**  
Zu verkaufen

**1 Kuh- und**  
**1 Bullenkalb,**  
5 Monate alt.  
**Gerh. Dohst.**

Barzel, habe  
**2 Pferdegeschirre**  
eins fast neu, zu verkaufen,  
**Meinh. Grönewagen Wm.**  
Zu verkaufen ein jun-  
ges jähriges flottes

**Stutpferd,**  
fromm und ausgef. 4 gute  
**Pferdegeschirre,**  
ein stähliger Jagdwagen,  
ein leichter platter Feder-  
wagen und ein Kupee so-  
wie ein schwarzes gutes

**Piano u. Tafelklavier**  
einige 100 fast neue gelbe  
**Wiener Robrtühle.**  
**G. W. Mohrman,**  
Bremen, Hankestr. 21/22,  
Telephon 8478 B.

Mittelgroßer Kistenwa-  
gen zu kaufen gesucht.  
Saarenschtröbe 14.

### Drehflerarbeiten,

geschliffen, werden fortlaufend vergeben. Holz wird  
auf Wunsch fertig zugeschnitten ins Haus geliefert  
und fertige Sachen gegen sofortige Bezahlung abge-  
holt. Preise werden herabgesetzt.  
**Elektro-Werk**  
**H. Adolph Brüggemann,**  
Bremen, Baumstr. 68.

**Donnerstag**  
**1 Waggon prima Hammelwarde**

### Weißfohl

Verkauf am Etaw.  
**W. Schmits.**

**Heute und morgen**  
**Verkauf einer Ladung**

### prima Weißkohl

am Etaw.  
**Wilkens Gemüsegeschäft,**  
Gaststr. 28. Telefon 1612.

Vom 1. Oktober 1918 ab kostet  
der Lesezettel  
per 1/4 Jahr 1.— Mk.  
mehr.  
**N. Wichmanns Buchhandlg.**  
G. Holzberg.

### Behoer Muffelkalkmergel

95-99% kohlenstaurer Kalk,  
fein zu Mehl gemahlen, empfehle zur Herbstdüngung.  
Lieferung bei sofortiger Bestellung prompt.  
**O. H. Habben, General-Vertreter,**  
Jever i. Oldenb.

### Immobilienverkauf

**Dienersfeld, Bernhard**  
Kowalsch beabsichtigt, we-  
gen Antritts der väterlich-  
en Stelle seine hiesig  
an der Chaussee Dieners-  
feld-Kreisbüden und nahe  
der Munitionsfabrik Ose-  
nerdie recht günstig be-  
legene

### Landstelle,

best. aus dem fast neuen  
Wohnhause, Schuppen  
und ca. 33 Sch.-Saar  
beim Hause belegenen  
Gartens, Acker- und  
Grünländereien, welche  
sich im besten Kultur-  
zustande befinden,  
Öffentlich meistbietend, mit  
Antritt der Gebäude auf  
Mai 1. J. und der Länd-  
ereien auf diesen Herbst, zu  
verkaufen.  
Das Wohnhaus läßt sich  
sehr leicht zu zwei Woh-  
nungen einrichten.  
3. und letzter Verkaufs-  
termin am

### Siegellack billiger

Fot 1 Pfd. 10 St. M. 6.—  
Braun " 10 " " 4.—  
Schwarz I " 10 " " 2.20  
Schwarz II " 10 " " 1.90  
2 Pfund-Kartons  
Paketversand (8 Pfund)  
gegen Nachnahme,  
Verpackung und Porto  
M. 1.50.  
**Simon & Bauschatz**  
Magdeburg 78, Kaiserstr. 98.

**Mittwoch,**  
**den 2. Oktober d. J.,**  
nachmittags 4 Uhr,  
in Nathjens Wirtschaft  
zu Radorf.  
Auskunft erteilt D. G.  
Dierks zu Radorf.  
**W. Glostlein, Untf.**

Zu kaufen gesucht weiße  
Berandamöbel.  
Angebote sind unt. „Land-  
wirt“ Bahnhofsplatz 5  
abzugeben.  
Zu verk. 3t. Kaninchen-  
kall mit klein. Kaninchen.  
Ackerstraße 17.

**Piano,**  
wenn auch defekt, zu kau-  
fen gesucht. Künze, Bre-  
men, Schillstr. 26, Fern-  
sprecher Danja 744.

### Obst-Dörren, -Sorten, -Schränke.

**Vorratsschränke „Lullikus“,**  
Kartoffelschichten für 2-10 Zentner, an-  
sammlbar,  
von M. 24.50 an.  
Verhindern das Reimen und Faulen der Kartoffeln.

**Waschtröge und Balken,**  
**Stehleitern in allen Größen.**

### Fortmanns Küchengeschäft

Langestr. 21. Nächsternstr. 65.

Große hübsche angelegene  
Puppe zu verk. Zu erfrag  
in der Geschäftsst. d. Bl.  
Zu verk. junge Kaninchen.  
Barre, Saarenschtr. 94.  
Zu verk. elektr. Lampen.  
Kurwischstraße 1.  
**Petersohn.** Zu verkauf.  
15 Pfd. trock. jdm. Sort.  
G. Meddersen.  
Gr. blane Wiener Käse.  
zu 20 M zu verkaufen.  
Kriegstr. 15, S.-Ging.

### Metjendorf.

Am Sonntag, den 29. September, im  
**Schützenhof:**  
**Großer Sing- und Spielabend**  
des „Freien Wandervogels“.

Anfang gegen 6 1/2 Uhr. Eintritt 1.— M.  
Es laden ein  
**Schmidt. Der „Freie Wandervogel“ Odenburg**

### Odenburger „Bunte Bühne“.

**Sage.**  
Sonntag, den 29. September:  
**Lustiger Abend**  
im Gaale „zur Linde“, Johann Stramm.  
Reichhaltiges Programm.

4 Uhr: Familien- u. Kinder-Vorstellung.  
8 Uhr: Für Erwachsene. Eintritt: Kinder 50 Pfa  
Erwachsene 1.50 M und 1.— M.

### Zivilkasino.

Dienstag, den 1. Oktober, abds. 8 Uhr:

### Beethoven-Abend

des Herrn Professor  
**Conrad Ansoerge.**  
Karten zu Mk. 3 und 2 in der G. Stal-  
lingschen Buchhandlung, Theaterwall 4.

### „Union“.

Mittwoch, 25. Septbr., abends 8 Uhr:  
**Letztes**

### Konzert

unserer 9ter Regimentsmusik mit  
dem Felde, unter persönl. Leitung  
ihres Musikmeisters Herrn Teich-  
mann.  
— Eintritt 1 Mark. —



Die Friedeburg bei Aitens.

1418 — September 25./26. — 1918.

Von Emil Pleitner.

I.

In der Nacht vom 25. auf den 26. September 1418, also vor nunmehr 500 Jahren, drang eine verzweigte Schar von 24 Freien und 20 Niederachsen in die Friedeburg ein, die die Bremer an der See bei Aitens erbaut hatten. Dabbe und Gerold, die Söhne des vertriebenen Hainpflings von Rodenkirchen, waren die Anführer. Sie wollten die Schmach ihres Vaters rächen und das Land von der Herrschaft der Bremer freien. Der Anschlag schlug fehl. Die Anstreifer mußten sich in eine Höhlung des Balles zurückziehen. Ein abendlicher Angriff, der trotz der Warnung Gerolds gewagt wurde, hatte ebenbürtigen Erfolg. Die Niederachsen begannen mit dem Burgvogel zu unterhandeln. Den Freien blieb kein Ausweg. Ueber die Brücke kamen die Landwiltbier, die der Stadt Bremen treu geblieben waren. Was nicht fiel, wurde gefangen genommen und nach Bremen gebracht. Hier küßten die Freien ihre lächerliche Tat mit dem Tode, die Niederachsen sich zum Frei, nachdem sie Urtheile geschworen hatten. Die beiden Anführer wurden durch das Schwert gerichtet. Dabbe wurde jämmerlich enthauptet. Er hatte sein Bruder das künigliche Haupt und neigte es mit seinen Tränen. Wilsied packte die Zuschauer, und der Rat, von ihnen gedrängt, wollte Gerold das Leben schenken, wenn er sich in Bremen niederlassen und eine Bürgerweib heiraten wollte. Aber der stolze Friese entgegnete, er sei nicht des Herkommens, daß er eines Schulmachers der Welters Tochter heirate. Damit war sein Schicksal besiegelt, und auch sein Haupt fiel. Ueberlassen hatten die Bremer den Tod des Ratsherrn Arent Balleer zu befragen, der den Tod des „toden Ebe“ erschossen worden war, als er sich aus dem Fenster des Steinbaus geneigt hatte, mit den Niederachsen zu unterhandeln.

Das ist in kurzen Zügen die Geschichte von dem Ueberfall der Friedeburg. Sie ist seit alter Zeit in dem Gebiete der Unterweser allgemein bekannt und wird auch lebendig bleiben, denn sie enthält rein menschliche Züge, die das Gedächtnis eines Ereignisses dahin retten, wo es am sichersten bewahrt ist: in die Herzen des Volkes. Selbst kriegerische Großtaten werden vergessen, wenn sie solcher Züge entbehren.

Neuere bremische Geschichtsschreiber haben den Ueberfall als Sage bezeichnet. Es ist überflüssig, mit ihnen darüber zu streiten. Der Stoff wird die Form behalten, die er im Laufe der Jahrhunderte angenommen hat. Die Kunst hat das friesische Ueberfallverderblich. Das schöne Bild Hugo Jürgens im Hause der Familie Lübben in Schmalensiefenherburg ist bekannt. In der Klosterkirche wurde früher eine Schnitzerei, die Dabbes Entkopfung darstellte. Man könnte ohne Mühe ein Dutzend Namen von Dichtern aufzählen, die den „Ueberfall“ besungen haben. Am bekanntesten ist wohl das Gedicht von Hermann Almers.

Von der Friedeburg ist nichts mehr erhalten. Man zeigt noch den Platz, wo sie gestanden hat; ein benachbarter Gasthof trägt ihren Namen. Ueber die Gestaltung und Einrichtung dieser alten Burgburg herrschen vielfache irrige Ansichten, obwohl man sich auf Grund alter Aufzeichnungen inwieweit ein Bild davon machen kann.

Die Stadt Bremen hatte das berechtigste Verlangen, die Mejer, die Straße des Königs, sicher und unerschütterlich zu machen. Die Freien glaubten das Recht zu haben, sich der Wadung gekrankter Schiffe zu bemächtigen. Wilsied stand ihre Hainpflinge im Bunde mit den benachbarten Viten oder Vitenbeetern, deren Häupter, Klaus Störtebecker

und Godeke Michael, noch heute im Volksmunde leben. In der Notwendigkeit, die Wasserstraße sicher zu stellen, kam nach der Wunsch der Kaufherren, das Gebiet ihrer Stadt zu vergrößern. Man hatte sich von den Freien und Genossen, die an der Mejer mächtig waren, das Versprechen geben lassen, kein Schloß ohne Zustimmung Bremens an der Mejer zu bauen. Selbst hatte man ein solches Versprechen nicht gegeben und glaubte freie Hand zu haben.

Dabbe Lübben, der Hainpfling von Rodenkirchen, der unter Bremens Oberhoheit im ganzen Stadlande herrschte, schloß am 28. August 1404 einen Vertrag mit dem Rate zu Bremen. Darin versprach er den Bremern, „dat ico in unsem lande unde ghebede wroghen buwen en slot unde desse wisse de Arentger heet.“ Auch versprach er ihnen zu viele aders wippe unde weede, also je so den Rate behouet, ern quiet unde bare (Rindvieh und Kleinvieh) to wechden unde heves to meghende (Seu zu mähen).

Regnungen über den Bau der Burg sind erhalten. Aus ihnen können wir erkennen, daß die Burg bedeutende Erdwerke und Wallbauten hatte und im Innern ein Steinhaus. Alle Bremer Chronisten sprechen noch von den beiden breiten und tiefen Gräben, von Verschreden und Lören. Die Burg lag natürlich an der Südwende der See, also im Stadlande. Eine Brücke führte hinüber nach Vitisbüden. Daß diese Brücke wieder durch einen Brückenstoß gesichert war, ist selbstverständlich, ebenso die Sicherung des Hauptzuganges der Burg vom Stadlande aus. Der erste Schloßhauptmann der Burg, Arent Balleer, erweiterte sie noch durch ein Wortwerk, das seinen Viehbestand und Vorräte aller Art sichern sollte. Am 9. Juli 1411 ließ sich die Stadt Bremen von dem Rodenkirchener Hainpfling und seinen Söhnen, zu viele aders, wippe unde weede to das slotes der Vrebeorch miltichegh unde behuf, bewilligen, „also wi en der behuyet hebben unde bi den zuden sloten gheghen is, van dem Vrebeorch an wente (bis) wippe dat Hartzinghsloet.“ Nur hatte der Hainpfling seine Schuldigkeit getan und konnte befreit werden. Man beschuldigte ihn der Seeräuberei und heimlicher Verbindung mit den Feinden Bremens. Friesische Hainpflinge waren so töricht, sich auf die Seite der Bremer zu schlagen und bei der Vertreibung des Hainpflings von Rodenkirchen mitzuwirken.

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck anderer mit besonderen Zeichen versehenen Uebersetzungen ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Abdrucken und Verbreiten über Strafe des Urtheils ist verboten.

Odenburg, 25. Sept.

\* Das Friedrich-August-Kreuz wurde verliehen: Kaiser Friedrich III. an die Oberhans.

\* Die Wohnungsnot nimmt in der Stadt Odenburg und den benachbarten Bezirken immer schärfere Form an. Die Maßnahmen des Stadtmagistrats sind sehr schwierig, wenn ungeschickter Zuzug von auswärtigen erlaubt ist, daher ist die neue Verordnung des Kommandierenden Generals, wonach jede Kündigung der Genehmigung des Mieteinigungsamtes unterliegt, sehr erfreulich. Durch diese Verordnung wird gleichzeitig das Hin- und Herziehen am Orte auf das Nötigste beschränkt werden. Wenn die Mieter einen so weitgehenden Schutz genießen, dürfen doch andererseits die Vermieter nicht schutzlos werden. Es ist Pflicht des geschätzten Meiers, alles zu vermeiden, was dem Hausherrn ein weiteres Verleihen unträglich machen kann. Jeder Mieter möge bedenken, daß für den Fall des Mißbruchs des Mieteinigungsamts die Kündigung genehmigt wird. Da in Zukunft ein geringerer Wechsel stattfinden wird, wird es immer schwerer, eine Wohnung zu finden, so daß in Zukunft den schlauesten Mietern durch die Kündigung

hinzuzufügen, daß die Auslösung der Erbschaft sowie die Auszahlung vielerlei ausgesetzter Legate und Renten erst dann erfolgen kann, wenn eine nachträgliche Ladung unbekannter oder nicht erscheinender Erben erfolgt ist und ein neuer Termin statthabe. Herr Untersuchungsrichter, wünschen Sie irgendwelche Gründe für Ihren Antrag zu Protokoll zu geben?

„Ich bitte darum. Ich habe den Antrag auf beschleunigte Eröffnung gestellt, weil die Unterjurung ergeben hat, daß der Erblasser im Augenblick seines Todes im Begriffe war, eine Veränderung seines Testaments vorzunehmen oder ein neues Testament aufzusetzen.“

„Herr Referendar, wollen Sie das zu Protokoll bemerken! — Herr Justizrat Seebald?“

„Hier!“

„Danke sehr! Herr Justizrat, Sie haben gestern an Gerichtsstelle diesen Briefumschlag verschlossen und versiegelt hinterlegt. Wollten Sie, bitte, feststellen, daß es dieselbe Briefhülle ist?“

„Es ist der von mir dem Gericht übergebene Briefumschlag.“

„Wie sind Sie in den Besitz dieses Umschlages gelangt?“

„Bei dem gestern Platzen der Nr. 14 stattgehabten Votallermittlung fanden wir, der Herr Untersuchungsrichter, Herr Doktor Helmstedt und ich, diesen Briefumschlag in dem Gefäß des Verstorbenen.“

„Ist Ihnen von dem Inhalt dieser Briefhülle etwas bekannt?“

„Ich glaube ja. Es scheint mir derselbe Briefumschlag zu sein, den Herr Kammerjunker Ribbentrop in meinem Privatbureau in meinem Briefen versiegelt hat und in den er sein eigenhändig geschriebenes Testament eingeschlossen hatte, von dem ich persönlich eine Abschrift genommen und hier mitgebracht habe. Ich gebe hiermit auch diese Abschrift zur Gerichtsstelle.“

Der Richter nahm den Brief entgegen und wankte dem Gerichtsdienster.

„Wollen sich die Anwesenden davon überzeugen, daß der Briefumschlag verschlossen ist und die Siegel unversehrt sind?“

Der Gerichtsdienster zeigte jedem Einzelnen die Briefhülle.

(Fortsetzung folgt.)

gung die besondere Strafe droht, keine ihm aufliegende Wohnung wiederzufinden. Als Stichtag für das Erfordernis der Genehmigung ist der 1. Oktober erwählt. Alle Kündigungen auf einen späteren Termin bedürfen der Genehmigung, es müssen also auch die Kündigungen auf den 1. November noch nachträglich genehmigt werden. Hieron gibt es nur die beiden Ausnahmen: daß das Mieteinigungsamt die Kündigung bereits ermöglicht hat, oder der Mieter sich mit der Kündigung ausdrücklich einverstanden erklärt hat. Falls der Mieter nur geschwiegen oder sich nicht weiter erklärt hat, ist die Einholung der Genehmigung erforderlich. Es wird sich aber empfehlen, daß sich der Vermieter auch in den übrigen Fällen eine schriftliche Zustimmung des Mieters verschafft, damit nicht noch nachträglich ein Streit über das Vorliegen der ausdrücklichen Zustimmung entsteht. Da wegen des herannahenden Umsatztermins eine schnelle Regelung erforderlich ist, ist dem Vermieter für die Einholung der Genehmigung eine Frist bis zum 1. Oktober 1918 gesetzt. Wegen der großen Zahl der Anträge müssen diese schriftlich an die zuständigen Stellen, die sich aus der Bekanntmachung ergeben, eingereicht werden. — Eine zweite Bekanntmachung gestattet die Beschlagnahme und Benutzung der Wohnungen. Vor dieser Beschlagnahme sind aber die zum Herrensitz und Wasserländchen Hübschdienst Einberufenen geehrt.

\* Zur Wädierung der Wohnungsnot hat das General-Kommando zwei einschneidende Bekanntmachungen erlassen, die sich in vollem Wortlaut in der heutigen Nummer befinden.

\* Die beiden letzten Pflanztage, am Donnerstag in der Friesischen Weide, am Samstag durch den Hegerler Wald bei Humlosen, waren wenig vom Wetter begünstigt, indem es beide Male kurz zuvor stark geregnet hatte und mancher Pflanztag sich durch das noch drohende Regengewölk und das kalte Gras und die aufgeschwemmten Wege abschrecken ließ. Dennoch hatten die vier Friesen hier wie dort ein größeres Gelingen, als für gründlichen Unterricht ersprechlich war. Die Pflanzzeitung ist jetzt auf der Höhe. An Zahl der Arten ist der Urwald sehr reich, besonders an solchen, die an Baumstämmen und morschen Stämmen wachsen: Eichhase, Leberpflanz, weißer Borstling, Gallmispflanz, Stodschwamm, die beiden Schwefelpflanz usw., aber auch die guten Röhrlinge fehlen nicht, und unter ihnen finden sich der Röhrling, besonders häufig und der Hochpflanz. Der Nachmittagsausflug durch die Schweinebrüder Friesen brachte noch den achten und den zehnten, der Sammeltopfelpflanz u. a., im übrigen weniger Arten, aber diese massenhafter. Zur Ausstellung im Urwaldhotel blieb wenig Platz, da alle Säle in Neuburg mit Mistkäse belegt sind, und wenig Zeit. Sie war recht reichhaltig, da einige Lehrer der Nachbarschulen schon vorgearbeitet hatten, und fand großes Interesse, besonders von Seiten der Lehrerschaft und der Marineoffiziere, während das Lehrerinnenseminar, auf dessen Besuch gerechnet war, fehlte. — Die Pflanztage im Hegerler Wald und dem anstößenden Teil des Döhler Weide fanden ebenfalls große Beteiligung aus Stadt und Land und erbrachte eine Ausbeute an über 50 Arten. Leider blieb nur ein kleiner Teil der Ausflügler zu der Ausstellung im Friesischen Saal, die Herr Düis mit großer Sorgfalt vorbereitet hatte und mit einem sehr instruktiven Vortrag eröffnete. Trotz der kurzen Sammelzeit zwischen den Nachmittagsstunden und der großen Teilnehmerzahl brachte mancher Pflanztag eine tüchtige Mahlzelt an Stenpflanz, Röhrlingen, Birkenpflanz u. a. schönen Speisepflanz beim. Als noch wertvolleren Gewinn werden aber diejenigen, die bis zum letzten Zuge blieben, ihre vermehrte Kenntnis der Pflanzarten gebucht haben, die ihnen künftig ein noch erfolgreicheres Sammeln ermöglicht. Mancher von ihnen rechnet schon auf Fortsetzung der „Pflanztage“ im nächsten Jahre.

\* Die niederdeutsche Vereinigung Luidborn in Hamburg verfolgt mit der Herausgabe ihrer „Luidbornblätter“ auch den Zweck, einzelnen plattdeutschen Dichtern über den Kreis ihrer Umhant hinaus Anhänger und Leser zu erwerben. Ihrer 18 und 19 weist auf den Mecklenburger Wilhelm Bierow hin (geboren zu Mienhagen am 19. Oktober 1870, Lehrer an der Domkirche zu Güstrow). Hierzu wurde weiteren Kreisen bekannt, nachdem der Mecklenburger Seemann sein Zuspätkommen „des Mecklenburger“ gelegentlich eines Arbeitsbesuches mit dem ersten Briefe ausgedrückt hatte. Das vorliegende Buch „Mienchen und Böb“ (108 S., 2 M.), bringt neun kürzere Erzählungen des Dichters. Er führt mit viel Bortliche Sonderlinge dort, Menschen mit einer runden oder doch unheimlichen Schale, die aber einen edlen Kern birgt, den der Dichter bloßlegt. Da ist der „narrische Witter“, den sich der lebenden Tiere annimmt und schließlich bei dem Versuche, aus einem brennenden Kanne eine „Aunde“ mit ihren „Küken“ zu retten, den Tod findet. Da ist der alte „Privatschreiber“, dem Tunde ergeben, aber von einer begeisterten Liebe zu den Blumen. Der geheimnisvolle See zieht ihn hinab, als er am Ufer Wännen pflückt. Die Geschichte „Wadernmann Boß“ erzählt von dem Ende des Mecklenburger Meines und zeigt den Dichter als einen feinen Naturbeobachter. Einige der kleinen Erzählungen fassen die Stimmung der ersten Kriegszeit festzuhalten. Hier macht man die Erfahrung, wie bei anderen „Kriegserzählungen“ wohl auch, daß wir doch zu kritisch geworden sind, um dem Dichter unbefangenen folgen zu können. Alles in allem ein erfreuliches Buch.

\* Brennekel-Sammlung. Es können grüne Nessel abgelesen werden, und zwar an den drei Donnerstagen: 26. September, 3. Oktober, 10. Oktober, morgens von 8 bis 11 1/2 Uhr. Die Auslieferung der grünen Nessel muß zu diesen genannten Zeiten bei der Pflanzniederlage am Stau erfolgen, da hier die Nessel dann sofort auf den Darren zu trocknen sind. Die grünen Nessel müssen mit Wäterein und in handliche Bündel gebunden sein. Dabei ist aber zu beachten, daß die Bündel erst am Tage vorher gemacht werden dürfen, denn die längeren Siegen im Bund erziehen und verschimmeln die Nessel. Der Preis für die grünen Siegel mit Wäterein ist 4 S. für das Bündel.

Platanenallee Nr. 14.

Roman von Dr. R. Meißner.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Der Gerichtsdienster richtete sich mit feierlicher Amtsmiene auf und erblüht mit einem mißbilligenden Zug in dem von einem riesigen Schmutzhaub fast völlig verdeckten Gesicht die zum Termin Ertränkenen.

Kaum zu erkennen in ihrem dichten Stoppelschleier, sitzt Wally zwischen Irma und Frau Schuster.

Worn an der Walfstraße, die den Richterfeld von dem Hause für das Publikum abschließt, stehen in einer Gruppe der Untersuchungsrichter Volmer, Justizrat Seebald und Dr. Helmstedt in leiserem Gespräch. Der einsigereine Amtsdienster nicht dem Kollegen vom Kriminalgericht eine Begrüßung zu, dann nimmt er Platz und beschäftigt sich mit dem protokollierenden Referendar.

Im Schatten der holzgeputzten Fensterverkleidung steht Jakob, blaß, mit unruhigem Blick. Seine Kleidung ist von jener kalten Eleganz, die in diesen Kreisen so oft als Mittel gewählt wird, den wahren Stand zu verbergen.

Mit küchenschilrre und großem Hentelkorb sitzt hinter auf der letzten Bank, fällt vor sich hinweinkend, Marie, die Köchin.

Die Tür geht auf, und von einer Krankenschwester geführt, auf einen Stod gestützt, wandt der alte Vachner in den Saal. Auf einen Wink des Richters schiebt der Gerichtsdienster dem alten geschlichen Mann einen Stuhl hin. Das Gesicht Vachners ist erdbleich, die Augen starren abwärts vor sich hin, und der ganze Mann macht den Eindruck eines Schwerkranken, der sich nur mit Mühe aufrecht erhält.

Der Richter erhebt sich und lautlose Stille tritt ein. „Herr Untersuchungsrichter Volmer, Sie haben im Interesse der von Ihnen zu führenden Untersuchung über die Ermordung des — Kammerjägers Josef Bernhard Ribbentrop die beschleunigte Eröffnung des Testaments beantragt, da Sie zwecks Weiterführung der Untersuchung den Inhalt des Testaments kennen müssen. Das Gericht hat Ihrem Antrag stattgegeben, und ich habe die Gerichtsakten zu dieser Testamentseröffnung laden lassen. Ich

**Stadtmagistrat**  
Guthette auf  
**Brennholz**  
werden im Zimmer 2 des  
Rathhauses vormittags von  
9 bis 1 Uhr gegen Bar-  
zahlung ausgegeben.  
Nach Angabe der Lan-  
desfeststelle kann

**Soda**  
verteilt werden und wol-  
len diejenigen Genossen,  
welche sich dafür inter-  
essieren, bis zum 28. Sept.  
im Quantum hier angeben  
unter Angabe der Stamm-  
nummer. Es wird ca. ein  
Pfd. Soda pro Kub aus-  
gegeben. Preis pro Pfd.  
10 S.

**Molkereigenossenschaft  
Kodenkirchen.**

**Landstelle,**  
ca. 2 Hekt. groß, i. Stadt-  
gebiet an alter Lage bel.,  
unter günstigen Bedingun-  
gen zu verkaufen.  
W. Cordes, Sauerstr. 5.

**Öffentlicher  
Grundstücksverkauf**  
Oldenburg, Drechler-  
str. 70b. Freitag daselbst  
läßt wegen anderweitigen  
Anfalls seine daselbst

**Georgstraße 17**  
belegene Bestimmung, an-  
stehend aus  
**Wohnhaus**  
and geräumigen  
**Werkstätten**

sowie Hofraum, mit zu  
vereinbaren, eb. schon  
zum 1. Nov. d. J. zu er-  
mäßigtem Eintritt öffent-  
lich meistbietend durch  
den Unterzeichneten ver-  
kaufen.  
Die Bestimmung eignet sich  
wegen ihrer guten Lage  
u. der vorhandenen Werk-  
stätte ganz besonders für  
**Handwerk**  
ist aber auch durch Umbau  
für weitere Wohnzwecke  
geeignet.

1. Verkaufsaussatz am  
**Freitag, 27. d. M.,**  
nachm. 5 Uhr,  
im Schellenstein Restaurant  
„Eichenbahnstraße“, Hiesel-  
hoffstraße 1.  
Auskünfte erteilt der Ei-  
gentümer und Unterzeich-  
neter.  
Kaufliebhaber ladet ein  
**A. Parussel,** amtl.,  
Donnershwee 90,  
Telephon 642.

**Verkauf  
einer Wiese  
im Ohmstedter Felde.**  
Die zum Nachlaß der  
Hrn. Meta Horns geb.  
Oberhanns u. Ebbhorn  
gehörende unter Nr. 24  
Parzelle 117/118 belegene

**Suntewisch,**  
groß 2 Hektar 89 Ar 92  
Quadratmeter, wird am  
**Freitag, 27. Septbr.,**  
vormittags 10 Uhr,  
i. Amtsgericht Oldenburg,  
Zimmer Nr. 25, verkauft.  
Auf Wunsch kann ein Teil  
des Kaufpreises stehen blei-  
ben. Weitere Verkaufsaus-  
sätze finden nicht statt.

**Herrschastliche  
Säuser**  
auf dem Dobben zu ver-  
kaufen. Näheres Langestraße 381.

**Reisegepäck-Versicher.**  
A. Europ. Vers.-Ges. empf.  
Georg Mahlstadt, Osterstr. 13.

**Öffentl. Verkauf  
einer kleinen  
Landstelle.**  
Ohmstedte. Die Erben des  
Herrn Maurers Gerhard  
Johannsen in Ohmstedte 3  
beabsichtigen die ihnen ge-  
hörige, am Mühlentweg  
(nahe Ebbhorn Weg), be-  
legene, 3/4 A. von August  
Danneberg bewohnte,  
kleine ertragsreiche

**Landstelle,**  
bestehend aus  
**Zweifamilienhaus**  
1 ha 97 ar 35 qm  
(= ca. 24 Sch.-E.) direkt  
beim Hause belegene  
**Ländereien,**  
(einschl. 1 Kuhweide) er-  
tragsreicher öffentlich  
meistbietend durch den Un-  
terzeichneten mit Eintritt  
zum 1. Mai 1919,  
im Ganzen oder geteilt  
zu verkaufen.

3. Verkaufsaussatz  
am  
**Freitag, 27. d. Mts.,**  
abends präz. 6 Uhr,  
in Wenzels Wirtschaft am  
Sohleiderweg. Weitere  
Verkaufsaussätze  
finden  
nicht statt.

Kaufliebhaber ladet  
freundlich ein  
**A. Parussel,** amtl.,  
Auktionator,  
Donnershwee i. D.,  
Telephon 642.

**Landstellen-  
Verkauf.**  
In der Nähe der Stadt  
Oldenburg i. Gr. habe ich  
zwei gelösten belegene  
**Landstellen**  
mit guten Gebäuden u.  
90 Hektar, 90 Hektar di-  
rekt beim Hause belegen-  
den Ländereien unter  
Bodenbesitzungen (1/2  
Weide und Wiesen, 1/2  
Acker)

preiswert zu verkaufen.  
Liehaber, welche die  
Stellen als Selbstbewir-  
tschafter kaufen wollen,  
müssen sich vorerst schrift-  
lich mit mir in Verbind-  
ung setzen. Spezialitäten  
verbleibe!  
**Georg Schwarting,**  
amtl. Aukt., Eversten.

**Land-  
Verpachtung.**  
Meisendorf, Landmann  
G. Stolte, Westerkolts-  
feld, läßt von seiner zu  
Meisendorf belegenen

**Landstelle:**  
1. das Land im „Boot“  
etwa 24 Sch.-E. bestes  
Weide- und Ackerland,  
2. den „Ausflucht-Platz“  
groß 12 Sch.-E. gutes  
Ackerland,  
am

**Gonnabend,  
den 28. Sept. d. J.,**  
nachm. 7 Uhr,  
in Ottmanns Gasthaus in  
Meisendorf auf mehrere  
Jahre öffentlich verpachten.  
Büchleinhaber ladet ein  
**Georg Schwarting,**  
amtl. Aukt., Eversten.

**Arbeitspferd,**  
frumm im Geschirr, ein- und  
zweispännig.  
**Lohann von Thien,**  
Wer lief. 1-2 A. Bienen-  
ab. Schafwisch? Angeb.  
erbeten. Moststraße 2.

**Verpachtung  
einer Wiese, Lorf-  
moor ujm.**  
Friedrichsfehn. Die zu  
Friedrichsfehn, unmittel-  
bar hinter dem Wilsenloß,  
direkt vor Klocke'scher  
Gasthaus belegene beste  
Wiese, sowie das an die-  
selbe anschließende noch  
unhaltige Land zur Aus-  
barmachung schließt, das  
dort befindliche beste Lorf-  
moor, werde ich am

**Freitag,  
den 27. Sept. d. J.,**  
nachm. 4 1/2 Uhr,  
in Klocke'scher Gasthaus  
daf., auf mehrere Jahre  
öffentlich verpachten.  
Büchleinhaber ladet ein  
**Georg Schwarting,**  
amtl. Aukt., Eversten.

**Verkauf  
von Sotmoorland.**  
Friedrichsfehn. Eine hier  
kurz hinterm Wilsenloß,  
an dem Verbindungsweg  
von Friedrichsfehn nach  
Betersfehn allmählich beeten.  
14 Hektar große  
**Sotmoor-Fläche**  
werde ich am

**Freitag,  
den 27. Sept. d. J.,**  
nachm. 5 Uhr,  
in Klocke'scher Gasthaus  
zu Friedrichsfehn verkauf.

Das Moorland ist mit  
breiter Front an bestem  
Weg, nur etwa 400 Mtr.  
von der Chaussee, inmitten  
in hochkultur stehender  
Moorflächen und Stellen  
belegen, sehr leicht zu kul-  
tivieren und bietet Ge-  
legenheit a. Schaffung einer  
erfolgreichen Weide- oder  
Kapitalanlage.

Das Land gelangt auch  
aufgeteilt a. Aukt., Aus-  
kunft erteile ich gerne. Es  
ist mir dieser eine Termin  
beabsichtigt.  
Kaufliebhaber ladet ein  
**Georg Schwarting,**  
amtl. Aukt., Eversten.

**Verkauf  
bester Weide-  
landes.**  
Dien. Die Gemeinde  
Eversten läßt den zu Dien  
belegenen, zurzeit von  
Hübeler und Hockamp  
genutzten  
**Schulplätzen,**  
sogen. „Steentamp“, bes-  
tes Weideland, öffentlich  
verkaufen.

Verkaufstermin steht an  
auf  
**Gonnabend,  
den 28. Sept. d. J.,**  
nachmittags 6 Uhr,  
in Wille's Gasthaus, Die-  
ner Krug.

Der Plätzen gelangt im  
ganzen und in passender  
Einteilung zum Ausfall.  
Kaufliebhaber ladet ein  
**Georg Schwarting,**  
amtl. Aukt., Eversten.

**Bettmäßen.**  
Alter u. Geschlecht aus. Ausf.  
umsonst. Versandt. Westfäl.  
Münster 237. Stabellstr. 12.  
Wer lief. 1-2 Hekt. Bie-  
gen- oder Schafwisch?  
Hrn. erb. Moststraße 2.  
**Birnenwein**  
als Bowlen- u. Kochwein  
empfeht  
**W. Zeuch,**  
Ehnenstr. 55.

**Verkauf  
eines zerlegbaren  
Schuppens.**  
Eversten II. Baumter-  
nehmer Franz Köters in  
Blohersfelde läßt  
den bei seinem Hause in  
Eversten II Blohersfel-  
der Chausf. 28, stehend,  
aus bestem Holz gezim-  
merten zerlegbaren

**Schuppen,**  
10 Mtr. lang 6 Mtr.  
breit, mit 1 1/2 Hekt. best.  
Sohlgründboden (als Ver-  
kauf. Eckst. od. Wohn-  
bude, Wäschhausraum  
und zu vielen anderen  
Zwecken verwendbar),  
öffentlich verkaufen.  
Verkaufstermin steht an  
auf

**Montag,  
den 30. Sept. d. J.,**  
nachm. 4 Uhr,  
an Ort und Stelle.  
Kaufliebhaber ladet ein  
**Georg Schwarting,**  
amtl. Aukt., Eversten.

**Verkauf  
eines schönen  
Wohnhauses  
und Gartenland.**  
Eversten 2. Baumter-  
nehmer Franz Köters,  
Blohersfelde, läßt  
1. sein bei Blohersfel-  
der Chausf. Nr. 28,  
nahe der Stadt belegen-  
des, fast neues und in  
bestem baulichen Zu-  
stande befindliches

**2-Familien-  
Wohnhaus,**  
sehr komplette Ober-  
und Unterwohnung mit  
Badezimmer, geräu-  
migen Stall und i. Sch-  
Sant großen, sehr er-  
tragreichem Garten, mit  
vielen Obstbäumen,  
Bienenrähmchen ujm.,  
2. die an der Blohersfel-  
der Chausf. belegen-  
den, von Hofmann ange-  
kauften Bauplätze, groß  
je etwa 1000 Quadrat-  
meter, v. vorzüglichstem  
Gartenland und bestens  
geeignet zum Erwerb  
eines nahe der Stadt  
günstig belegenen

**Eigen-Gartens,**  
zum letzten Male öffent-  
lich zum Verkauf auf-  
setzen.  
Verkaufstermin steht an  
auf

**Montag,  
den 30. Septbr. d. J.,**  
nachmittags 5 Uhr,  
in Verkaufers Gasthaus  
in Blohersfelde.  
Ein weiterer Termin  
findet nicht statt.  
Auskunft erteilen Ver-  
käufer und Unterzeich-  
neter gern.  
Kaufliebhaber ladet ein  
**Georg Schwarting,**  
amtl. Aukt., Eversten.

**Friesenmoor.** Verk-  
den mit 6 Stimmen ange-  
hörten Jährigen  
**Angelsbullen  
„Farned“**  
wegen Zuchtverwandtschaft.  
Gebr. Menze.

Wethen. Das Betreiben  
der Ländereien u. Büsche  
ist strengstens verboten.  
G. Ahlers,  
D. Röderer.

Westfäl. Hofsch. i. Hofhof.  
Güterstraße am Etou.  
**Stollmann.** Zu ver-  
kaufen fromme, flotte Häh-  
**Ente,**  
belegt vom „Gerd“. Dieselbe  
ist zu haben bei Herrn Th.  
Föllner, Langwarden.  
**Georg Martens.**

**Beihung,**  
bestehend aus dem auf-  
beste eingerichtet. Wohn-  
haus mit Anbau, Was-  
chenzimmere und 7 Ar 81  
Ackerbaukasten Garten,  
mit Eintritt zum 1. Mai  
f. J. zu verkaufen.  
Verkaufstermin ist an-  
gelegt auf

**Freitag,  
den 27. Sept. d. J.,**  
nachmittags 4 Uhr,  
in Jochen's Gasthaus in  
Barel, wozu Kaufliebha-  
ber freundlich eingela-  
det wird.  
**Stechmann, Aukt.**

**Wentel'sche Fehung**  
bestehend aus Wohn-  
haus nebst Stall, geräu-  
migen schönem Gemü-  
de- und Schgarten sowie  
einer am Garten belegen-  
den besten

**Weide**  
zur Gesamtgröße von 1  
Hektar 76 Ar 80 Qua-  
dratmeter,  
mit Eintritt auf Mai f. J.  
im ganzen oder geteilt  
auf zwei Jahre zu ver-  
pachten.  
Nähere Auskunft wird  
gerne erteilt. Büchleinha-  
ber wollen sich baldmög-  
lichst an mich wenden.  
**W. Weber, Aukt.**

**Landstelle-  
Verkauf  
in Grünenkamp.**  
Wiesfeldede. Aug. Bats-  
haus in Faderberg beab-  
sichtigt seine zu Grünen-  
kamp (Landgemeinde Barel)  
belegene

**Landstelle,  
24 Hektar**  
gleich 24 Sch.-E. Grün-  
land, Acker- und Grün-  
ländereien, besser Bonität  
und in guter Kultur  
befindlich  
mit beliebigen Eintritt zu  
verkaufen.

Der Grundbesitz liegt  
geschlossen, ca. 2 Kilometer  
von zwei Verbind-  
ungsstraßen entfernt.  
Der Kaufpreis ist äußerst  
niedrig gestellt, die Ver-  
kaufsbedingungen sehr  
günstig.  
Verkaufstermin ist an-  
gelegt auf  
**Montag, 30. Septbr.,**  
nachmittags 3 1/2 Uhr,  
in August Wills's Gast-  
haus in Grünenkamp.  
Kaufliebhaber ladet ein  
Bräse, amtl. Aukt.

Kaninden zu verkaufen,  
Nadorferstraße 75.  
Bardenstedt, Wänsche  
von zwei prämierten  
**Oberrn**  
einen a. 3. nach Wahl zu  
verkaufen. G. Meiners.  
Oldendorf. Zu ver-  
kaufen ein schöner  
**angef. Stier.**  
Th. Steier.

Ohmstedte 3. Empfehle  
meinen schönen angekauften  
schwarzen  
**Schafbock zur Zucht.**  
G. Springer.

**Arbeitspferde,**  
6-St., zum Kohlenfahren,  
Berends & Wenzland,  
Bremen, Kaiserstr. 40.

**Öffentl. Verkauf der  
„Rudelsburg“.**  
Oldenburg i. Gr. Herr Bauereibesitzer B.  
Gastlinde in Ohmstedte beabsichtigt die ihm ge-  
hörige, in Oldenburg, Ecke Deiner- und Westerkoltsfeld  
str., alljährig belegene  
**„Rudelsburg“,**  
(Grundst. groß 20 Ar 49 Quadratmeter, Brandl. Tag  
84 600 M.), öffentlich meistbietend durch den Unterzeich-  
neter mit zu vereinb. Eintritt zu verkaufen.  
Die in bestem baul. Zustand befindl. Bestimmung ent-  
hält geräum. Wohn- u. Wirtschaftsräume u. eine  
großen neuzeitl. eingerichteten

**Salz,**  
der allen Ansprüchen für Veranstaltungen auch in ge-  
stem Maße genügt und solchen in umfangreichen  
Maße dienlich.  
Das Lokal würde sich namentlich als  
**Konzerthaus**  
vorzüglich eignen, aber auch anderen Zwecken dien-  
lich zu machen sein.  
Im Hause befindet sich eine aufgehende Tages-  
wirtschaft.  
Der Verkauf des Grundstücks kann mit oder ohne  
**komplettes Inventar**  
erfolgen; günstige Bedingungen können eingeräumt  
werden.  
1. Verkaufsaussatz am  
**Freitag, den 27. Sept., nachm. 5 1/2 Uhr,**  
im Hotel „Zum Kaiserhof“, Langestraße.  
Kaufliebhaber ladet ein  
**A. Parussel,** amtl. Auktionator,  
Donnershwee. — Tel. 642.

**Verkauf  
einer Marschlandstelle  
in Butjadingen.**  
Gmülden. Im Auftrage von Hausmann Julius  
Oldenburg Erben zu Wiesbaden werde ich die zu  
Butjadingen (Gemeinde Genshagen) belegene, zur Zeit  
von Thien gepachtete

**Hofstelle,**  
groß 46,4134 ha,  
mit groß. geräumigen Wohn- u. Wirtschaftsgebäuden,  
mit Eintritt zum 1. Mai 1919 öffentlich meistbietend  
verkaufen. Dritter und letzter Termin hierzu ist an-  
gelegt auf  
**Donnerstag, den 26. Septbr. d. J.,**  
nachmittags 6 Uhr,  
in von Wenzels Gasthaus zu Gensdamm.

Auf Wunsch der Käufer werde die von Thien be-  
nutzten Gebäude mit 34,1683 Hektar und die von  
Witzel benutzten Gebäude mit 12,2451 Hektar zum  
Anfall kommen.  
Bei annehmbar Gebot wird in diesem Termin  
der Zuschlag auf das Höchstgebot bedingungslos  
sofort erteilt.  
Käufer ladet ein  
**G. Bullina,** amtl. Auktionator.

Wiesfeldede bei Hude. Zu  
verkaufen die starke fünf-  
jährige  
**Stute  
„Dela III“**  
belegt vom „Geiger“,  
frumm und zugest, und  
Garantie, eins und zwei-  
spännig gehend.  
**Herr. Dammelstamm.**  
Wer liefert 6 Zentner  
gegen Bezugsschein und  
welche Sorte?  
Blumenstraße 60.  
**Ellenrieder.** Verkauft  
beste, schwere englische  
**Zuchtböcke.**  
G. Nowohl.

Auskunft umsonst bei  
Schwerbrigkeit,  
Ohraergang, nerv. Ohr-  
schmerz. Kaufpreis be-  
währt; glänzende Aner-  
kennung. Merkur-Verlag,  
München 8, 28, Neuren-  
derstraße 13.

Anleitung zur Selbst-  
anfertigung v. Hauschuh,  
Bantofeln ujm. Buch mit  
40 Schmitt. 1.80 M gegen  
Nachn. od. Vorkauf. Lucas  
Zuchneischule, Hamburg 23.  
Wegen Platzmangel zu  
verkaufen:  
Kleiderschrank,  
Küchenschrank,  
2 Tische und Schreibtisch,  
Eversten, Eichenstr. 37a.

**Carl Wille,**  
Kaiserstr. 12. Fernspr. 2.  
**Für Briezmilch sammlet**  
Auswahlfähigkeiten  
in Marken von Nieder-  
sächsischen, Preussischen,  
Garzob- und Uebersee-  
billigen Preisen macht  
H. Janies, Ebbhorn i. Gr.  
**Schweinehalter.**  
Ein vorzüglich wirtende  
Mutter für Schweine genau  
Züchtung, Gesundheit, An-  
wändig und fruchtbar  
weide verendet zum Pr.  
von 3 M.  
Apotheker Theod. Untert  
Bevergern in Westfalen.  
Erhält große Posten  
prima Gekrüben,  
welche billigst abgibt, auch  
seinerweil.  
H. Janies, Ebbhorn i. Gr.  
Oldenburg, Barelstr. 37a.